Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

119 (18.12.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 119 | A. B 1, B 2, C | SAMSTAG, 18. DEZEMBER 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Noch keine Einigung über das Besatzungsstatut

Militärgouverneure überweisen die strittigen Punkte zur Lösung an die Regierungen ihres Landes — Wiederholte Besprechungen mit einer deutschen Delegation werden günstig beurteilt

U.H. FRANKFURT — Am Donnerstag trafen die drei Militär-Gouverneure Clay, Robertson und Koenig zur Klärung der wichtigsten Fragen des Besatzungsstatuts erneut in Frankfurt zusammen, ohne auch diesmal zu einem endgültigen Abkommen zu kommen. Die Frage der Erhebung der Besatzungskosten und der Mitgliedschaft eines neutralen und deutschen Vertreters, sowie der Organisation der künftigen Dreimächte-Militärregierung in Westdeutschland sind, wie aus alliierten Kreisen zu erfahren war, noch offen geblieben.

Wie Direktor Hepp von der französischen Militärregierung erklärte, haben die drei Militärgouverneure beschlossen, die strittigen Punkte des Besatzungsstatuts mit einem besonderen Begleitschreiben an die Regierungen ihrer Länder zu leiten.

Am Nachmittag fand eine Besprechung der Militärgouverneure des Parlamentarischen Rates statt, die von Dr. Adenauer, der die Abordnung führte, angeregt worden war. An diesem Empfang nahmen Dr. Pfeiffer und Dr. Lehr (CDU/CSU), Prof. Schmid und Dr. Menzel (SPD), Dr. Hermann Höpker-Aschoff (FDP) sowie Dr. Seebohm (Deutsche Partei und Zentrum) teil. Die Besprechung, von der sich die deutschen Vertreter Auskunft über das Besatzungsstatut erhofft hatten, brachte keine Klärung der Situation. Auch auf einige Fragen Dr. Adenauers, in welcher das Grundgesetz ratifiziert werden sollte, behielten sich die Generäle ihre Antwort vor.

Nach Abschluß der Unterredung befaßten sich die Fraktionen der SPD und FDP mit dem negativen Verlauf der Besprechungen. Sie erklärten, die übrigen Konferenz-Teilnehmer seien weder davon in Kenntnis gesetzt worden, welche Fragen Dr. Adenauer an die Generäle stellen würde, noch sei ihnen vorher bekannt gewesen, daß diese Konferenz nicht dem Wunsch der Generäle, sondern dem Verlangen Dr. Adenauers entsprungen sei. Die beiden Fraktionen verlangten von Dr. Adenauer eine Begründung seines eigenmächtigen Verhaltens.

FRANKFURT — Auf Grund der Unstimmigkeiten in der Fragestellung der Vertreter des Parlamentarischen Rates sind die drei Militär-Gouverneure am Freitagnachmittag nochmals zusammengekommen, um ihre Antworten an die Bonner Vertreter zu koordinieren. Wie ein alliierter Beobachter bemerkte, sei es für die gegenwärtige Situation der Deutschen nicht gerade günstig, daß bei ihrer ersten Rücksprache mit den Militärgouverneuren „die dreckige Parteiwäsche" auf den Sitzungstisch gelegt werde. Die gegen Dr. Adenauer stehenden Kreise in Bonn sollen im Laufe des Freitagvormittag versucht haben, General Clay in Frankfurt telefonisch zu erreichen. General Clay habe den Anruf jedoch abgelehnt.

Über die Sitzung der Militärgouverneure mit den drei politischen Beratern und den Vertretern des Parlamentarischen Rates soll heute ein Kommuniqué veröffentlicht werden. General Clay erklärte nach der Sitzung, die deutschen Teilnehmer seien offenbar sehr befriedigt gewesen.

Verhältniswahlsystem beschlossen

BONN — Im Wahlausschuß des Parlamentarischen Rates wurde mit 6 Stimmen der SPD, der FDP und der KPD gegen 4 Stimmen der CDU-CSU für die Wahlen zum ersten Bundestag ein modifiziertes Verhältniswahlsystem beschlossen. Das neue Wahlverfahren, das jetzt an den Hauptausschuß weitergeleitet werden wird, sieht in jedem Wahlkreis die Aufstellung von 6 Kandidaten vor. Jeder Wähler hat drei Stimmen. In direkter Wahl werden Persönlichkeiten gewählt. Auf einer Bundesreserveliste werden dann die Gesamtstimmen der einzelnen Parteien erfaßt und nach einem bestimmten Schlüssel die Zahl ihrer Abgeordneten errechnet. Die CDU-CSU lehnt dieses Wahlverfahren ab und fordert nach wie vor ein reines Mehrheitswahlrecht.

Nanking sucht Kontakt mit den Kommunisten

PEKING — Die kommunistischen Truppen sind in Peking eingerückt. Die Besetzung vollzog sich ohne jeden Kampf. Es ist bisher weder zu Plünderungen gekommen, noch ist irgendwelche Unordnung festzustellen. Die Einwohnerschaft der ehemaligen Hauptstadt zeigt sich völlig gleichgültig gegenüber der Tatsache, daß sie einen Wechsel des politischen Regimes erlebt. Der Fall der alten Kaiserstadt vollzieht sich in Form einer allmählichen Infiltration; von einer Eroberung durch Waffengewalt kann keine Rede sein.

Den in Nanking zirkulierenden Gerüchten ist zu entnehmen, daß Peking überhaupt nicht verteidigt wurde. Die Teilkontrolle, die bisher von den Roten über die ehemalige Hauptstadt ausgeübt wird, sei das Ergebnis eines Übereinkommens zwischen General Futsoyi und den kommunistischen Führern.

In strategischer Hinsicht ist die Einnahme Pekings nicht entscheidend. Jedoch ist das Ereignis von Bedeutung, weil damit zum erstenmal die Zusammenarbeit zwischen den Kommunisten und dem Kuomintang verwirklicht wird, die in Nanking von politischen Persönlichkeiten wie beispielsweise Ministerpräsident Dr. Sun So empfohlen worden ist. Von ihm wurde kürzlich erklärt, es müsse die Hauptaufgabe der von ihm zu bildenden Regierung sein, mit den Kommunisten über den Frieden und eine Koalition zu verhandeln.

Tschiangkaischek will emigrieren

WASHINGTON — Ein Gerücht will wissen, daß die Übersiedlung Frau Tschangkaischeks nach den Vereinigten Staaten bevorstehe. Frau Tschiangkaischek soll versuchen, einen Landbesitz in der Nähe von Leesburg zu erwerben, wo sie sich seit mehr als 10 Tagen bei Staatssekretär Marshall und seiner Gattin aufhält. Sie soll ferner bei Präsident Truman angefragt haben, ob der Generalissimus, sie selbst und ihr Gefolge gegebenenfalls in den Vereinigten Staaten Zuflucht suchen könnten.

Wasserhose fordert 110 Tote

RIO DE JANEIRO — Über der Stadt Leopoldina im Südosten des Staates Minas Geraes ging eine Wasserhose nieder, der 110 Personen zum Opfer fielen. Die Anzahl der Vermißten ist noch nicht bekannt. Im Umkreis von 60 km wurde alles zerstört.

Kirchen gegen Waffeneinfuhr

ZÜRICH — Die Züricher Kirchensynode beschloß eine Eingabe an den Schweizer Bundesrat, er möge das am Ende des Jahres ablaufende Waffenausfuhrverbot beibehalten. Die Synode bejaht die Notwendigkeit einer entschlossenen Verteidigung der nationalen Freiheit der Schweiz, ersucht aber den Bundesrat, „im Blick auf die innere Beunruhigung weiter Volkskreise die Frage der Waffenausfuhr in ernster christlicher Verantwortung im Sinne der Eingabe der Synode zu entscheiden."

Fortschritte in der Londoner Ruhrkonferenz

LONDON — Auf der Londoner Ruhrkonferenz hat die endgültige Formulieung des Statuts der Ruhrbehörde weitere Fortschritte gemacht. Der amerikanische Standpunkt soll sich erheblich dem französischen Standpunkt genähert haben und eine Basis für ein Kompromiß darstellen. Man nimmt in Whitehall an, daß die Besprechungen, jedenfalls formell, am Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Eine Einigung ist über fast alle Punkte, mit Ausnahme der Industriekontrolle, erzielt worden.

Zwei Sendetürme von Radio Berlin niedergelegt

BERLIN — Auf Befehl des französischen Kommandanten von Berlin, General Ganeval, wurden am Donnerstag morgen zwei Sendetürme des unter sowjetischer Kontrolle stehenden Radio Berlin in der Nähe des Flugplatzes Tegel im französischen Sektor niedergelegt. In der Erklärung, die der französische Kommandant von Berlin, General Ganeval zu der von ihm angeordneten Sprengung der beiden 80 und 120 m hohen Sendetürme des unter russischer Kontrolle stehenden Radio Berlin der Presse übermittelte, heißt es, die beiden Türme hätten eine außerordentlich große Gefahr für die bei der Luftversorgung Berlins eingesetzten und auf dem Flugfeld Tegel landenden Flugzeuge gebildet. Die französischen Behörden hätten die Verantwortung für eventuelle Zwischenfälle nicht länger übernehmen können. Die Leitung des Berliner Radios sei am 20. November davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Sprengung am 16. Dezember erfolgen würde. Die Sprengung verlief ohne Zwischenfall. General Kotikow, der sowjetische Kommandant von Berlin hat bei General Ganeval protestiert.

Nach 12stündiger Unterbrechung nahm Radio Berlin seine Sendungen auf derselben Wellenlänge wieder auf.

Demontage-Besprechungen ohne Ergebnis

LONDON — Der eingehende Meinungsaustausch, den Humphrey und seine Mitarbeiter im Verlauf der letzten zehn Tage mit britischen und französischen Wirtschaftsexperten im Foreign Office gepflogen haben, wurde beendet. Der Verlauf der Verhandlungen war äußerst schwierig und die Einigung, die erzielt wurde, ist relativ unbedeutend.

Soll das Grundgesetz nur ein Provisorium sein?

SPD und DP gegen Berücksichtigung der kirchlichen Forderungen

BONN — Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates trat in die zweite Lesung des Grundgesetzes ein.

Zu Beginn der Sitzung schlug der Vorsitzende des Hauptausschusses, Prof. Carlo Schmid, um eine Beschleunigung der Arbeit zu erleichtern und zustimmende Beschlüsse auf breitester Grundlage zu ermöglichen, vor, bereits mit großer Mehrheit beschlossene Artikel nicht in zweiter Lesung neu zu behandeln, und alle Artikel zu streichen, die nicht unbedingt in das Grundgesetz gehören. Nachdem Dr. Pfeiffer Bedenken gegen die Streichung von bereits in erster Lesung angenommen Artikeln geäußert hatte, betonte Dr. Süsterhenn für die CDU/CSU, die Tatsache, daß seine Fraktion, entgegen dem ursprünglichen Beschluß, die zweite Lesung bis nach Weihnachten aufzuschieben, zu der Sitzung des Hauptausschusses erschienen sei, könne als Ausdruck ihres guten Willens gewertet werden. Im Namen der Freien Demokraten warnte Prof. Heuß vor einer Ausweitung des Grundgesetzes, die die ganze Arbeit in Gefahr bringe. Die Freien Demokraten würden alle Anträge ablehnen, die über den bisher abgesteckten Rahmen des Grundgesetzes hinausgingen. Die Bemerkung bezieht sich vor allem auf die seit einer Woche besonders umstrittene Frage, ob das sogenannte Elternrecht hinsichtlich des religiösweltanschaulichen Charakters der Schule in die Verfassung aufgenommen werden solle.

Von seiten der Sozialdemokraten wurde darauf hingewiesen, daß das Grundgesetz eine provisorische Konstruktion für die administrative und gesetzgeberischen Funktionen Deutschlands schaffen müsse, und daß es in keiner Weise das innere Mandat besitze, die seit Jahrzehnten strittigen Grundprobleme des kulturellen und sozialen Gemeinschaftslebens zu entscheiden. Über diese Fragen könne nur eine spätere echte Nationalversammlung oder zumindest eine aus direkten Wahlen hervorgegangene Volksvertretung entscheiden.

Der Hauptausschuß nahm dann mit 19 gegen 1 kommunistische Stimme folgenden Artikel an: „Vertreter Großberlins wirken in gesetzgebenden Körperschaften des Bundes mit." Der einleitende Satz des Grundgesetzes erhielt folgende Form: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat; alle Staatsgewalt geht vom Volke aus." Ein von der CDU/CSU gestellter Abänderungsantrag, nach dem die Bezeichnung Republik fortgelassen werden sollte, wurde abgelehnt.

Nach langen Debatten wurde mit 12 Stimmen der SPD, der Freien Demokraten und des Zentrums gegen 9 Stimmen der CDU/CSU und der Deutschen Partei eine Bestimmung beschlossen: „Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts sind Bestandteil des Bundesverfassungsrechtes und erzeugen Rechte und Pflichten unmittelbar für alle Bewohner des Bundesgebietes".

Weitere Bestimmungen gewährleisten den Gemeinden das Recht auf gewählte Vertretungen und das Recht der Selbstverwaltung. Jeder Deutsche soll in jedem Land die gleichen Rechte und Pflichten haben wie die Angehörigen des Landes selbst. Das Berufsbeamtentum wird durch eine Bestimmung geschützt, daß die hergebrachten Grundsätze über die Rechtsstellung der Beamten für die gesetzliche Regelung maßgebend sind und die dauernde Ausübung hoheitlicher Aufgaben in der Regel Beruftsbeamten zu übertragen sind.

Ehard kritisiert erneut Bonn

MÜNCHEN — Der bayerische Ministerpräsident berichtete dem Länderratsausschuß des bayerischen Landtages über den gegenwärtigen Stand der Verfassungsberatungen in Bonn. Er kritisierte dabei die bisher vorliegenden Beschlüsse insbesondere die Vorranggesetzgebung, bei der man zu weit gegangen sei. Das Recht der Länderbeamten, das Flüchtlingswesen, die öffentliche Fürsorge, die Organisationen der Rundfunkgesellschaften und das Kriminalwesen müßten ebenso wie die Energiewirtschaft in der Zuständigkeit der Länder bleiben. Über das Finanzwesen erklärte Dr. Ehard, das Gesamtbild der getroffenen Regelungen sei vom Standpunkt der Länder aus äußerst trübe.

Erweiterte Aufgaben für François-Poncet

Der diplomatische Berater General Koenigs zum Sachverständigen für deutsche Angelegenheiten am Quai d'Orsay ernannt

PARIS — Im französischen Ministerrat wurde durch einstimmigen Beschluß auf Vorschlag Pierre Schneiters, der in Abwesenheit des zur Zeit im Saargebiet befindlichen Außenministers Schuman interimistisch das Außenministerium verwaltet, François-Poncet zum diplomatischen Berater beim Außenminister, speziell für die deutschen Angelegenheiten ernannt. Sein Amtssitz bleibt Baden-Baden.

Während François-Poncet bisher mit einer Mission als diplomatischer Berater bei General Koenig beauftragt war, bedeutet seine jetzige Ernennung gewissermaßen die logische Fortsetzung seiner unlängst in der französischen Zone durchgeführten Mission. Eine Reihe wichtiger Probleme stehen zur Lösung, wobei die französische Regierung den Rat und die Erfahrung François-Poncet in deutschen Angelegenheiten in Anspruch nehmen wird.

François-Poncet ist bekanntlich einer der eifrigsten Verfechter des föderativen westeuropäischen Gedankens und einer Einschaltung Deutschlands in die westeuropäische Völkerfamilie. Seiner Tätigkeit als diplomatischer Ratgeber des französischen Außenministers darf man also mit besonderem Interese entgegensehen.

Sporttoto vom Badischen Landtag genehmigt

Der Staatspräsident setzt sich für die Baden-Badener Spielbank ein

FREIBURG — In seiner 4. Plenarsitzung befaßte sich der badische Landtag mit dem Landesgesetz über die Sportwetten, das auf Drängen interessierter Kreise von der Regierung vorgelegt wurde. Die gegen die Einführung des sogenannten Sport-Totos bestehenden Bedenken wurden sowohl vom Berichterstatter (Abg. Menges, DP), als auch von den Sprechern der einzelnen Fraktionen und der Regierung offen ausgesprochen. Die für die Einführung des Sporttotos sprechenden Momente aber überwogen derart, daß sich außer den Kommunisten alle Redner für das Gesetz aussprachen. Den Ausführungen der Abgeordneten war zu entnehmen, daß die in den Nachbarländern Württemberg-Baden und Bayern eingeführten Sporttotos in immer größeren Ausmaßen dem badischen Lande Geld entziehen, weil die Wettlustigen der von diesen Ländern betriebenen Propaganda nicht widerstehen können. Andererseits werde durch Einführung der Sportwetten Beträge dem Lande gewonnen, deren die Organisation des Sportes und der Jugendpflege dringend bedürfen. Man schätzt die zu erwartende Wett-Einnahme auf zwei Millionen D-Mark jährlich. Es sind 700 Wett-Annahmestellen und 22 Haupt-Annahmestellen geplant, die nach dem Gesetz der Verwaltung der Südwestdeutschen Klassenlotterie in Freiburg unterstellt werden.

Der Aufforderung in seiner Eigenschaft als Kultusminister und Staatsoberhaupt zu den vorgebrachten Bedenken sich zu äußern, kam Staatspräsident Wohleb nach. Er bezeichnete die Einführung des Sporttotos unter staatlicher Verwaltung als das kleinere Übel und trat dafür ein, daß endlich in Baden-Baden wieder Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Der gewichtigen Argumentation des Staatspräsidenten konnte sich das Haus nicht verschließen, und das Gesetz fand bei 9 Gegenstimmen und 3 Stimmenthaltungen mit überwältigender Stimmen-Mehrheit Annahme. Vorher hatte der Landtag ein Landesgesetz zur Neuordnung von Steuern angenommen, das die Vermögenssteuer, die Erbschaftssteuer und die Kraftfahrzeugsteuer analog der in der Bizone bereits getroffenen Neuregelung festlegt.

Die Sitzung dauert bei Redaktionsschluß noch an.

Neue Meldungen aus aller Welt

Auf den Spuren Einsiedels

BERLIN — Fünf Redakteure des offiziellen Organs der sowjetischen Militärregierung „Tägliche Rundschau" flohen im Anschluß an die Flucht des Grafen Heinrich von Einsiedel mit ihren Familien in die Westzonen.

„Der Gerechtigkeit nicht zum Sieg verholfen"

WUPPERTAL — Bei der Beisetzunng des kürzlich in Landsberg hingerichteten ehemaligen Oberleutnants Erich Wentzel in Wuppertal erklärte Caritasdirektor Caris, ein politisch Verfolgter, in der Grabrede, daß es in diesem Falle nicht möglich gewesen sei, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. Eine von der Familie des Hingerichteten veranlaßte Untersuchung hat nämlich ergeben, daß dieser bei der ihm vorgeworfenen Ermordung von amerikanischen Fliegern gar nicht zugegen war.

München Sitz des Patentamtes

U.H. FRANKFURT — In einer Sitzung des Wirtschaftsrates wurde München zum Sitz des Patentamtes erklärt. Direktor Hartmann kündigte energische Maßnahmen gegen Steuerhinterziehungen an.

Die dritte Schacht-Verhandlung

STUTTGART — Das Wiederholungsverfahren gegen Dr. Schacht wurde auf den 31. 1. 1949 festgesetzt. Rechtsanwalt Dr. Schwammberger, der Dr. Schacht in den beiden ersten Verfahren verteidigte, erklärte, daß er der württemberg-badischen Staatsregierung in den nächsten Tagen eine Beschwerde gegen Aufhebung des Entlastungsspruches zuleiten werde.

Weihnachtsurlaub im Nürnberger Justizgefängnis

NÜRNBERG — Ein großer Teil der Angeklagten im Wilhelmstraße-Prozeß können mit Genehmigung des Gerichtes zu Weihnachten oder Neujahr in Urlaub gehen.

Israel darf nicht in die UN

PARIS — Der Antrag Israels, in die Organisation der Vereinten Nationen aufgenommen zu werden, wurde vom Sicherheitsrat abgelehnt.

Neuer Schweizer Bundespräsident

BERN — Der Schweizer Bundesrat wählte, entsprechend dem üblichen Turnus für den Posten des Bundespräsidenten den Sozialisten Nobs für den höchsten Posten der Bundesregierung. Damit hat zum ersten Mal ein Sozialist die höchste Stellung im Staate inne. Der bisherige Bundespräsident Petitpierre wurde Vizepräsident.

Treffen Sforza — Schuman

ROM — Der italienische Außenminister Graf Sforza wird am kommenden Montag in Cannes mit seinem französischen Kollegen, Robert Schuman, zusammentreffen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK | Baden-Württemberg

Politik im Südwestdeutschen Kursbuch

Stuttgarter „Offenherzigkeiten"

Getroffene Hunde bellen. Der Reichsbahndirektion Stuttgart hat unser Artikel vom 18. November sehr mißfallen, weil er „auf vollständig falschen Voraussetzungen und Verdächtigungen basiere". Wir hatten das nicht anders erwartet. Daß an dem durch die Zonengrenzen bedingten Hinüberwechseln badischer Strecken zur Direktion Stuttgart und württembergischer zur Direktion Karlsruhe diese Direktionen keine Schuld tragen, wissen wir selbst. Daß deshalb aber die über 100 Jahre alte badische Hauptbahn Mannheim—Heidelberg—Basel im Kursbuch zerschnitten werden mußte, das sehen wir nicht ein. Lassen wir die Tatsachen sprechen:

1. Schon 1937 — also acht Jahre vor der Einrichtung der Zonengrenzen! — hat es die Direktion Stuttgart dank dem Einfluß ihrer Referenten im Reichsverkehrsministerium verstanden, die badische Odenwaldbahn unter dem fadenscheinigen, aber im „dritten Reiche" beliebten Vorwand „militärischer Notwendigkeiten" mitten entzwei zu schneiden. Das badische Betriebsamt Lauda wurde kurzerhand von Karlsruhe abgetrennt, ohne daß das Personal oder die Landesbehörden überhaupt gefragt wurden.

2. Die militärischen Zonengrenzen 1945 boten der Direktion Stuttgart abermals einen fadenscheinigen Vorwand, diesmal freilich ohne „militärische Notwendigkeiten", auch die badische Hauptbahn zu zerreißen. Es ist ein einzigdastehender Fall, daß eine erstklassige Weltverkehrsstrecke dermaßen willkürlich durchschnitten wird.

3. Den Gipfel der Unvernunft bildet die Darstellung der Teilstrecke Bruchsal—Karlsruhe. Als ob die Besatzungsmächte sich um solche fahrplantechnische Details kümmerten! Die Strecke wird hier, nur weil sie nicht zur „württembergischen" Hauptbahn Mannheim—Ulm paßt, zur Nebenstrecke degradiert. Daß sich Fachleute u. Fahrplantechniker zu einer dermaßen aus dem Zusammenhang gerissenen, völlig vernunftwidrigen Darstellung überhaupt hergeben, stellt den Betreffenden kein gutes Zeugnis aus. Aber es liegt schon System in dieser Stuttgarter Kursbuchpolitik. Sie paßt zu allem Übrigen.

Auf einer Verkehrsleiterkonferenz Anfang November war von einem Referenten der Direktion Stuttgart mit zynischer Offenheit erklärt worden, Stuttgart werde „den Raum Bruchsal—Heidelberg—Mannheim nebst dem badischen Frankenland nie mehr an Karlsruhe herausgeben". Man verfügt in Stuttgart also, als ob Baden bereits von Württemberg annektiert sei, und die Direktion Karlsruhe hat überhaupt nichts mehr zu sagen. In dieser seit Jahrzehnten von Stuttgart gepflogenen bewußt antibadischen Tendenz (dahin gehört auch z. B. das in den dreißiger Jahren zutage getretene Bestreben Stuttgarts, neben Osterburken—Würzburg noch die Südstrecke Immendingen—Bodensee sich anzueignen) möchte man eine geradezu böswillige Irreführung der Öffentlichkeit erblicken, die keineswegs geeignet ist, eine ehrliche nachbarliche Zusammenarbeit zu fördern.

Wir fragen: Wo bleibt der Verkehrsrat der Südwestdeutschen Eisenbahnen? Was tut die Eisenbahndirektion Karlsruhe, um diesen Mißstand abzustellen? Wir erwarten, daß zum Jahresfahrplan 1949/50, der am 15. Mai 1949 in Kraft treten wird, die badische Hauptbahn Mannheim—Heidelberg—Basel, wie seit 100 Jahren üblich, im amtlichen Kursbuch wieder einheitlich dargestellt wird, und wenn die Zonengrenze vorerst bleibt, dann eben im amtlichen Kursbuch der französischen und der amerikanischen Zone. A. K.

Moskau und die slawischen Völker

Die slawischen Völker sind für Moskau in der letzten Zeit anrüchig geworden und der Panslawismus, mit dem der Kreml einmal die 70 Millionen Slawen Osteuropas einfing, um ihnen die kommunistische Diktatur aufzuzwingen, hat für die Sowjets keinen guten Klang mehr. Die Slawen haben sich, wie die Pariser Zeitung „Le Monde" feststellt, in den Augen der linientreuen Kommunisten als „nationalistische Bourgeois" erwiesen, die für die weltweiten Pläne des Kreml kein Verständnis aufbringen. In Polen ruft beispielsweise die kommunistische Partei nicht unter dem Motto „Seid Ihr mit dieser oder jener marxistischen These einverstanden?" zur Wahl auf, sondern fordert Anwort auf die Frage: „Seid Ihr für oder gegen die Oder-Neiße-Grenze?" In der Tschechoslowakei aber bedeutet eine kommunistische Stimme die Zustimmung zur Vertreibung von fast drei Millionen Deutschen und zur Aufteilung ihrer gesamten Habe.

In den slawischen Ländern wurde man hellhörig, als Molotow auf der Pariser Konferenz die Errichtung eines einheitlichen deutschen Reiches forderte. Die kommunistische Propaganda mußte seither alle möglichen Kunststücke vollführen, um die Absichten des Kreml vor den Slawen undurchsichtig zu machen. Die Bildung der Kominform, in welcher die Slawen in der Minorität sind, zeigte aber erneut, wo der Kreml tatsächlich hinaus will. Der chauvinistische Nationalismus der Slawen geht trotz seiner kommunistischen Etikettierung in Rauch auf. Benesch, der an eine Verständigung zwischen dem Panslawismus und Kommunismus glaubte und in die UdSSR volles Vertrauen hatte, führte dadurch den Verlust der Demokratie in der Tschechoslowakei herbei. Tito erkannte rechtzeitig, daß die Interessen eines slawischen Staates mit der Marschroute des Weltkommunismus nicht zu vereinbaren sind und zog daraus die Konsequenzen.

„Angesichts der Erfordernisse der weltweiten kommunistischen Strategie", folgert „Le Monde", „haben die slawischen Völker Europas in den Augen Moskaus ihren Wert verloren und rangieren heute hinter den Deutschen. Für die kommunistischen Generäle stellt Deutschland das einzige Mittel dar, um die „Entscheidungsschlacht am Rhein für die Weltrevolution" zu gewinnen. Nachdem der Kommunismus die slawischen Völker unterjocht hat, denen er erst versprochen hatte, sie gegen die Teutonen schützen zu wollen, versucht er jetzt, Deutschland durch den Nationalismus für sich zu gewinnen. Es ist dies die traditionelle Politik des Kommunismus, die zugleich aber den Lebensinteressen und der Sicherheit der slawischen Völker diametral entgegensteht."

Deutsche Soldatengräber im Ausland

Der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge, Zonenzentrale Konstanz, teilt mit: In Frankreich sind durch die französischen Behörden fast 192 000 deutsche Soldatengräber aus dem zweiten Weltkrieg erfaßt. 43 000 von ihnen sind von USA-Truppen auf 21 größeren Friedhöfen angelegt worden, die Listen dafür liegen vor. Die vom Volksbund nach dem ersten Weltkrieg ausgebauten Friedhofsanlagen befinden sich in gutem Zustand.

In Luxemburg wurde der von den Amerikanern angelegte Friedhof bei Hamm zum Sammelfriedhof für alle deutschen Soldatengräber in Luxemburg ausersehen. Die Umbettungsarbeiten sind noch im Gange.

In Belgien wird in der Provinz Limburg bei Lommel eine große Zentralfriedhofsanlage geschaffen, deren Ausbau zwei bis drei Jahre erfordern wird. Der zweite große Friedhof ist bei Recogne-Foy in der Provinz Luxemburg ausgebaut und befindet sich in gutem Zustand. Alle Gräber tragen Kreuze mit Inschrift.

In Holland wird ein großer Friedhof bei Ljisselsteijn angelegt. Ale deutschen Gräber in Holland werden dorthin übergeführt.

In Großbritannien wird jede Hilfe bei der Suche nach Gräbern erteilt. Das britische Rote Kreuz hat bereits eine große Zahl von Grabaufnahmen zur Weiterleitung an die Angehörigen übersandt. Ale deutschen Soldatengräber in England befinden sich in gepflegtem Zustand.

In Dänemark gibt es außer einer Großanlage in Kopenhagen weitere 80 Friedhöfe. Insgesamt haben in Dänemark 10 000 deutsche Soldaten und 17 000 zivile Flüchtlinge ihr Grab gefunden. In Norwegen ist die Pflege der deutschen Friedhöfe durchweg zufriedenstellend. Der Soldatenfriedhof auf dem Ekeberg bei Oslo ist erhalten geblieben. Auch in Schweden ruhen einige Hundert deutsche Soldaten. Die Übermittlung einer vollständigen Gräberliste ist zugesagt. Finnland hat sich zur Zusammenarbeit bereit erklärt, die deutschen Gräber befinden sich in gepflegtem Zustand.

Über Gräber im sowjetischen Gebiet können keine Auskünfte vermittelt werden. Dasselbe gilt vorerst noch für Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Albanien. Nach Nachrichten aus Ungarn wird dort jedoch manches deutsche Soldatengrab von privater Seite gepflegt.

Mit Griechenland konnte eine gute Verbindung hergestellt werden, so daß Aussicht besteht, in nicht allzu ferner Zukunft Auskünfte über deutsche Soldatengräber erteilen zu können.

Über Gräber in Österreich werden ausführliche Auskünfte erteilt. In Italien machen die Erfassungs- und Umbettungsarbeiten gute Fortschritte.

Im nordafrikanischen Raum konnte über britische und französische Dienststellen Verbindung zu den deutschen Soldatengräbern geschaffen werden. Zusätzliche Unterlagen gingen durch die Lagerpfarrer der Kriegsgefangenenlager ein.

In den Vereinigten Staaten werden die Gräber von deutschen Kriegsgefangenen auf Kosten der US-Regierung unterhalten und genau wie die Gräber von amerikanischen Soldaten behandelt.

Auskunftsuchende können sich jederzeit an die Zonenzentrale des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Konstanz, Rosengartenstraße 27, wenden.

Leben zwischen Märchen und Petroleum

Durch die Absicht Abdullahs von Transjordanien, sich zum „König von ganz Palästina" krönen zu lassen, ändert sich wieder einmal der arabische Hintergrund bei dem Palästina-Konflikt. Es zeigt sich mehr und mehr, wie wenig die „arabische Liga" die Gegensätze zwischen Ägypten und Transjordanien und überhaupt die Spannungen im arabischen Lager zu überbrücken oder auszugleichen vermag.

Die Züricher „Tat" knüpft an die Vorgänge den folgenden Kommentar: „Die Araber sind eigenartige Leute. Sie berauschen sich an den eigenen Worten, machen Schwarz aus Weiß und Weiß aus Schwarz und wechseln zuletzt die Wirklichkeit mit ihren mehr oder weniger frommen Wünschen. Ihre sagenumwobene Armee, mit welcher sie die Juden in das Meer jagen wollten, war eine Fata Morgana, die sich beim ersten Geschützlärm verflüchtigte, und ihre Einigkeit erwies sich bald als ein Märchen aus der tausendundzweiten Nacht. Zwar sagen viele unter ihnen, das perfide Albion hätte sie zuerst in den Krieg gegen die Juden gehetzt, um sie dann schmählich im Stiche zu lassen. Aber die Briten erwidern, daß die Arabische Liga unter ägyptischem Einfluß in ihrer Überheblichkeit wähnte, sie könne Großbritannien den Rücken kehren und brauche keine Unterstützung einer fremden Großmacht. Jetzt suchen jedenfalls die Araber wieder den Anschluß an Großbritannien, ja sogar eine Allianz mit ihm, wie wohlinformierte Kreise aus dem Mittleren Osten zu berichten wissen.

Somit scheint die Stunde für Abdullah da zu sein, der schon immer im Unterschied zu den anderen arabischen Fürsten durch dick und dünn zu Großbritannien gehalten hat. Er kämpfte mit Lawrence im ersten Weltkrieg gegen die Türken, ließ sich dann von den Briten zum Emir von Transjordanien einsetzen und ernannte sich schließlich zum König über dieses Land, als das britische Mandat im Jahre 1946 erlosch. Abdullah, der seine Haupteinkünfte aus der Pipeline nach Haifa bezieht, sich nun auch zum König über ganz Palästina ausrufen ließ und von der Gründung eines groß-syrischen Reiches träumt, ist, nebenbei bemerkt, Ehrenkommodore der britischen Luftwaffe und Ritter des Großkreuzes St. Michael und St. Georg. Und, so denkt er wohl, daß er mit britischer Hilfe den jüdischen Drachen erlegen könne.

Täuscht er sich wohl? Lawrence prophezeite ihm keine politische Karriere, weil er zuviel Humor habe. Tatsächlich besitzt er in seinem Palast zu Annam ein Lachkabinett mit Zerrspiegeln, in denen er „das wahre Gesicht der Gäste" sehen will. Dem jüdischen Gelächter über seinen neuesten Schritt könnte man allerdings entnehmen, daß er selber zuviel in den Zerrspiegel geschaut habe und sich die Krone im Lachkabinett aufsetzen ließ. Man kann nie wissen in arabischen Landen, wo sich das Leben um Märchen und wo um Petroleum dreht."

60:40 – ein vielsagender Vergleich

Wir konnten bereits in unserer letzten Ausgabe darauf hinweisen, daß Stuttgart die schwäbische Sparsamkeit mit Vorliebe in Karlsruhe praktiziert. Hat man schon die Tatsache erstaunlich gefunden, daß der Vergleich zwischen den vom Stuttgarter Staatstheater und den vom Karlsruher Institut bezahlten Gagen sehr zu Ungunsten des letzteren ausfällt und daß die dem Stuttgarter Theater bewilligten Sätze noch nach der Währungsreform im Durchschnitt höher sind als die vor diesem Datum bewilligten, also ungekürzten Karlsruher Sätze, so ist man doch verblüfft, wenn man diese seltene Sparmethode auch an anderer Stelle vorexerziert bekommt. Auf einem „Studentischen Forum" in Karlsruhe wurde nämlich bekannt, daß der Hochschuletat in Württemberg-Baden eine Verteilung vorsieht, wonach Württemberg 60 %, Baden jedoch nur 40 % erhält.

Es gibt zu denken, wenn das Verhältnis von drei Hochschulen in Nord-Baden zu zwei in Nordwürttemberg im umgekehrten Verhältnis zu dem freigegebenen Etat steht und ferner, wenn in Stuttgart für Mittag- und Abendtische 120 000 DM zur Verfügung stehen, in Heidelberg dagegen nur 40 000 und in Karlsruhe 35 000 DM. Die heftige Empörung der Studenten konnte von der verantwortlichen Stelle nicht besänftigt werden. Man begnügte sich mit nichtssagenden, gerade deshalb aber viel sagenden Ausflüchten und versuchte die hochgehenden Wogen der Erregung mit dem Hinweis zu glätten, in Zukunft werde das Verteilungsverhältnis des Hochschuletats von 60:40 zu Gunsten Badens geändert werden.

Mit dieser Hoffnung können die nordbadischen Studenten jetzt hausieren gehen. Uns genügt die Feststellung, daß in einer Zeit des heftigsten Liebeswerbens um die badische Gunst, Stuttgart die Hand auf dem Geldsäckel hält und die umworbene Braut bereits heute spüren muß, wer Herr im Hause ist. Wie dies erst nach der württemberg-badischen Heirat werden würde, kann man sich ohne weiteres ausmalen. pt.

Die USA zur Unterstützung der chinesischen Kommunisten bereit

WASHINGTON — Die amerikanische Haltung im Falle eines Sieges der Kommunisten in China würde weder diplomatisch noch wirtschaftlich eine Änderung erfahren, erklärte Paul Hoffman, der Administrator der ECA. Diese Haltung könne auch keineswegs von den Washingtoner Demarchen der Frau von Tschiangkaischek beeinflußt werden. Washington beabsichtige keineswegs Tschiangkaischek militärisch zu unterstützen und die wirtschaftliche Hilfeleistung an das neue China werde sich frei von jeglichen Einmischungsversuchen in den Verlauf der Ereignisse abwickeln. Seit den Berichten General Marshalls im Dezember 1946 und des Gutachtens General Wedemeyers im Herbst 1947, haben die Amerikaner sich keinen Illusionen über die tatsächlichen Grundlagen des nationalen Regimes von Nanking hingegeben. Es ist ihnen bekannt, daß die chinesische kommunistische Bewegung ihre eigenen Wurzeln hat und nie eine unmittelbare Unterstützung der UdSSR weder beansprucht noch angenommen hat. Desgleichen ist Amerika bekannt, daß die chinesischen Kommunisten keine Einwände gegen eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Auslande machen, wenn damit keine politische Einmischung verbunden ist. Damit bietet sich ihnen die Möglichkeit einer Neuanwendung des echt amerikanischen Prinzips der „offenen Tür".

Le Service des Personnes deplacées

Rastatt (Baden), Schloß, bittet um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermißten Personen französischer Nationalität.

84. Besson Georges; am 18. 6. 1907 geb.; sei entflohen und im Mai 1944 wieder verhaftet worden in Lyon. 85. Betourne Ernest Henri; am 9. 7. 1901 geb.; im März 1945 nach Oranienburg deportiert, und dann in unbekannter Richtung evakuiert. 86. Bettinger Fréderic; am 9. 7. 1913 geb.; nach Bamberg deportiert, arbeitete dort bei einem Bäcker im April 1945. 87. Bobin Jacques; am 31. 8. 1922 geb.; am 3. 9. 1943 nach Buchenwald dep.; am 8. 4. 1945 von Ellrich nach Hamburg evakuiert. 88. Boisard Frédéric-Charles; am 15. 7. 1892 geb.; am 21. 4. 1945 nach Sachsenhausen-Oranienburg, Bergen-Belsen deportiert. 89. Boissiere André; am 12. 5. 1911 geb.; in Compiègne inhaftiert, Gef.Nr. 40 921. 90. Boissiere Louis-Pierre Marl; am 28. 8. 1909 geb.; im Juli 44 nach Neuengamme gebracht. 91. Boucaut Henri; am 6. 1. 1904 geb.; am 23. 8. 1944 geriet er in deutsche Gefangenschaft. 92. Bouchard Léon; am 9. 8. 1913 geb.; am 4. 6. 1944 nach Hannover-Stocken dep.; Neuengamme, dann Bergen-Belsen, am 19. 4. 1945 befreit, vermißt seit Mai 1945.

Rosbaud dirigierte in Karlsruhe

An zwei aufeinanderfolgenden Abenden der vergangenen Woche dirigierte Hans Rosbaud das dritte Sinfoniekonzert der Badischen Staatskapelle und errang sich bei Publikum und Kritik einen weit über das Gewohnte hinausgehenden Erfolg. Was die Allgemeinheit von ihm wußte, war nicht eben viel, es beschränkte sich zumeist auf die aus Zeitungsnotizen geschöpfte Kenntnis, daß Rosbaud, namentlich an seiner jetzigen Wirkungsstätte, Baden-Baden, als ein kongenialer Interpret der zeitgenössischen Musik und somit als ein zweiter Hermann Scherchen zu gelten habe. Aber weit davon entfernt, sich einseitig festlegen zu lassen — wie alles Große in der Kunst, ob schöpferisches oder nachgestaltendes Genie —, hatte er ausgerechnet Haydn und Bruckner auf sein Gastprogramm gesetzt. Und so groß die Überraschung darüber schon war, sie wandelte sich mehr und mehr von der Skepsis zu tiefer Ergriffenheit, ja zu ehrfürchtigem Staunen, das den sicht- und zugleich hörbar werdenden Prozeß eines jeden Schöpfungsaktes begleitet. Nicht anders stellt sich die besondere Art seines Dirigierens dar, die auf jedes Übermaß der äußeren Zeichengebung verzichtet und nur die Hände plastisch formend sprechen läßt. Wer jedoch von solcher Beschränkung auf sparsamste Gesten auf eine Askese des Gefühls geschlossen hatte, wurde schon nach den ersten Takten von Haydns Vierter Symphonie eines anderen belehrt, deren heitere Gelöstheit selten mit so viel Grazie den Hörer umschmeichelt. Geradezu erstaunlich aber, wessen leidenschaftlich aufwühlender Wirkung ein Minimum von Gesten bei Bruckner wär, dessen Zweite Symphonie (in der Urfassung) wirklich nur einem Wink gehorchte, um bald wie ein entfesselter Orkan daherzustürmen, bald wie ein säuselndes Lüftchen in einem zarten Andante zu ersterben. Der ehrlich begeisterte Beifall, in den der Gastdirigent auch das Orchester verdientermaßen einbezog, nahm zum Schluß selbst für illustre Gäste ungewöhnliche Dimensionen an. Dr. Bgr.

Ricarda Huch-Gedenken in Zürich

W. M. ZÜRICH (Eigenbericht). Für die vor einem Jahr gestorbene und in einem Ehrengrab zu Frankfurt beigesetzte Dichterin Ricarda Huch veranstaltete die Schweizerisch-Deutsche Kulturvereinigung in Zürich eine Gedenkstunde. Dr. Maria Baum, Dozentin für Geschichte an der Universität Heidelberg, die eine langjährige Freundin der Dichterin war, kennzeichnete die geistige und menschliche Spannweite Ricarda Huchs, deren Charakterstärke auch dem Terror der Nazis standhielt. Ihr Elternhaus habe ihr die innere Freiheit gegeben, die sie befähigte, stets die richtige Entscheidung zu treffen. Der Dichterin bewundernswerte Arbeitsdisziplin, mit der sie fast das unausschöpfliche Gesamtwerk leistete, habe sie sich in den zehn Jahren angeeignet, die sie als Studentin, Bibliothekarin und Lehrerin in Zürich verbrachte. Die sich daran anschließende Zeit in Triest vertiefte ihre religiöse und soziale Gedankenwelt, während die fünfzehn Münchener Jahre der dichterischen Reife dienten. Dr. Maria Baum sprach von der späteren Ricarda Huch als eine der ausgereiftesten Persönlichkeiten und einer Greisin, die sich klaglos der mühseligen Haushaltsgeschäfte annahm, die während der Kriegs- und Nachkriegszeit von den deutschen Frauen gefordert wurden. Mit einer knapp umrissenen Würdigung des Werkes der Dichterin endete der Vortrag, dem eine Lesung teilweise noch ungedruckter Werke Ricarda Huchs durch die Schauspielerin Kitty Aschenbach folgte. Besonders zu erwähnen ist dabei das bisher nicht veröffentlichte Schlußkapitel zu „Untergang des Römischen Reiches deutscher Nation", das die Dichterin im scharfen Widerspruch zu Hegel gestaltet hat. Sie lehnt den lebenszerstörenden, zentralistischen Machtstaat ab und fordert dafür in Pestalozzis Sinn den Staat als Vertreter des Rechts und der Sittlichkeit. Den Abschluß der Veranstaltung bildete das aufwühlende „Gebet in höchster Not".

Gegen die geistige Isolierung Deutschlands

Zum Thema der deutschen Frage äußerten sich auf einer Veranstaltung der „Schweizerisch-deutschen Kulturvereinigung" in Zürich prominente Schweizer, deren Ausführungen die Besorgnis um Deutschlands Zukunft zum Ausdruck brachten.

Der Berner Kulturphilosoph Dr. Hans Zbinden warnte vor der Gefahr einer neuen deutschen Isolierung. Er forderte zur Unterstützung der guten geistigen Kräfte in Deutschland auf, an deren Vorhandensein er nach mehrmaligen Reisen durch Deutschland unerschütterlich glaubt. Der Basler Redakteur Peter Dürrenmatt erblickt eine dringende Aufgabe der Gegenwart in der Überbrückung der Kluft zwischen den Deutschen als geschichtslos gewordenem Volk, das ganz von vorn anfangen müsse, und dem Schweizer Volk, das sich gerade durch seine Abwehrstellung gegen den Nationalsozialismus noch stärker seiner Tradition bewußt geworden sei. Es sollte nach seiner Ansicht in Deutschland das Verständnis dafür geweckt werden, daß die politische Struktur der Schweiz eine kulturelle Leistung, ja eine andere politische Ausdrucksform auch deutschen Geistes ist. Der Schriftsteller und Dramatiker Max Frisch sprach von der Politik als einer kulturellen Leistung und wies auf die verhängnisvolle Trennung von Politik und Kultur im Dritten Reich hin. „Die Tatsache, daß ein uns Schweizern geistig, sprachlich und blutmäßig verwandtes Volk in solche Niederungen stürzen konnte", sagte Frisch, „macht uns aus bloßen Zuschauern zu Betroffenen, die sich in ureigenem Interesse um die Erklärung dieser Erscheinung bemühen müssen."

Das Kunsthandwerk in Nordbaden

Im Lesesaal der Gewerbebücherei des Badischen Landesgewerbeamtes wurde eine Ausstellung des Badischen Gewerbevereins über das kunsthandwerkliche Schaffen in Nordbaden eröffnet.

Prof. O. Haupt gab in seiner Ansprache einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Handwerks, dessen wir auch heute im Zeitalter der Massenproduktion nicht gänzlich entraten können. Der handwerklich geformte, aus eigener Idee geschaffene Gegenstand ströme eine völlig andere Atmosphäre als das am laufenden Band erzeugte Produkt aus. Diese Atmosphäre verbreitete in der Tat jeder der in den neu hergerichteten Räumen der Gewerbebücherei ausgestellte handwerkliche Gegenstand, seien es die hochkünstlerischen Keramiken der Staatlichen Majolika, die aus verschiedenen Werkstätten stammenden Textilien, die humorigen Trachtenpuppen oder die Arbeiten der Pforzheimer Goldschmiedekunst. All diese geschmackvoll aufgebauten Erzeugnisse alter, solider Handwerkskunst gaben zusammen mit den Arbeiten der Graphiker, Buchbinder und -drucker ein eindrucksvolles Bild von dem zum Teil künstlerisch sehr hochstehenden Wollen und Können der Handwerker. Erwähnenswert ist vor allem, daß die Preise dieser handwerklichen Erzeugnisse mit denen der Industrie absolut konkurrieren können. Helkö

Kultur-Nachrichten

Zum Rektor der Albert-Ludwig-Universität Freiburg i. Br. für das Studienjahr 1949/50 wurde der ordentl. Professor der Geschichte Dr. Gerd Tellenbach gewählt.

Der Dozent für experimentelle Physik in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, Alfred Fässler, wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

Reinhold Schneiders Roman „Las Casas vor Karl V." ist unter dem Titel „Imperial Mission" im Verlag The Gresham Press in New-York in der Übersetzung von Walter Oden erschienen.

Hans Carossa, dessen 70. Geburtstag wir in unserer letzten Nummer feierten, ist von der Universität München zum Ehrendoktor ernannt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DEZEMBER / Von D. H. Sarnetzki

Es ist wohl der geheimnisvollste Monat des Jahres, der am Ende einer abgegrenzten naturgesetzlichen Zeitspanne steht und in eine neue hineinweist, gleichsam auf ihre erste Schwellenstufe tritt, der bis in die letzte Tiefe des kürzesten Tages und der längsten und dunkelsten Nacht hineinsinkt und anhebt, unmerklich wieder daraus emporzusteigen, ein Monat, in dem seit alters die Dämonen der Finsternis in Gespensterscharen durch Kälte und Öde umgehen, und der zugleich vom Geiste des Heiligsten durchweht ist, im Zauberlicht der Sterne mit ihrem Widerschein im milden Kerzengeleucht, das wie ein stummer Choral durch die Nächte glüht.

Wir vermögen zu ahnen, was in fernen Vorzeittagen den Menschen unserer Zone bewegt haben mag, wenn mit den grauen Wolkenheeren dämonische Gewalten über sie dahinbrausten, als gälte es, alles Licht und Leben und alle blühende Schönheit der Erde für immer zu bannen u. vermögen auch zu ahnen, mit welchen Erlösungsgefühlen sie in der Julnacht die Wende der Zeit und das Wiedererwachen des Lichtes erwarteten und begrüßten. Uns, den Kindern einer aufgeklärten Welt, sind Sturm und winterliche Verödung und Spuk der unruhigen Nächte nur Sinnbild eines ewigen Wandels, und was uns draußen auf Weg und Flur verlorenging, das wird in schöpferischer Neugeburt in den Kreis des wärmenden Herdfeuers getragen, wird in uns neu entzündet und verklärt. Uns ist die Erde nicht gestorben: in ihren immergrünen Nadelwäldern, die wir in unsere Stuben verpflanzen, vernehmen wir ihren verborgenen Herzschlag auch unter Eis und Schnee; uns ist das Licht nicht erloschen: die weiße Flamme der Kerzen, in weihevoller Stunde ausstrahlend wie geheimnisvolles Sternlicht, ist wie die Verheißung neuzeugenden und neukeimenden Glanzes, der alle Finsternis überwindet; uns ist der Glaube nicht verloren: er singt von Kinderlippen, daß „mitten im kalten Winter" eine Rose aufgeblüht ist, daß ein Kind geboren wurde, die Welt durch Liebe zu erlösen, daß uns eine Botschaft zuteil wurde, dem kommenden Gotteslicht zu vertrauen, das allen Spuk vertreibt und mit ewiger Kraft, groß und herrlich wie am ersten Tage, die Erde in Glanz und Schönheit verwandelt und verzaubert.

Was alles durchschwingt den Dezember, der kalt und dunkel den Jahrkreis beschließt! Er ist wie kein zweiter der Monat eines inwendigen Lebens, ein Monat der Gnade, eines heimlichen Gutseins der Menschen. Wie das Licht die Natur, so verwandelt die Liebe das Herz. Im Advent wird sich ein jeder der schönsten Kindheitserinnerungen bewußt, und in diesem Bewußtsein liegt ein Zauber, der wieder darauf hinwirkt, den nie erstorbenen Schimmer ferner Dezembertage von neuem zu beleben. Der Monat ist durchwoben von einer eigenen Geschäftigkeit, von einer eigenen Herzenswärme, vom Heimlichtun und einer besinnlichen Liebe zum Schenken, er ist durchduftet von würzigen Gerüchen, glückselig bewegt von Vorbereitungen um den grünen Baum des Lebens, der mit Flittergold, mit bunten Papiersternen und leuchtenden Glaskugeln und -ketten, mit versilberten Nüssen und Äpfeln behängt und mit Kerzen kunstvoll besteckt wird; eine Krippe wird aufgebaut und die uralte, die ewig-schöne Legende von der Geburt eines göttlichen Kindes im Bilde sichtbar gemacht, der Stern der Verheißung, die Hirten auf dem Felde und der Zug der morgenländischen Könige. Mögen auch Sturm und Schnee das Haus umwehen, die Dämonen der Finsternis umgehn! „Von drauß, vom Walde komm ich her; ich muß euch sagen, es weihnachtet sehr!" heißt es in einem Gedicht von Storm, der wie kein zweiter Dichter dem Weihnachtsfeste gehuldigt hat und der nicht müde geworden ist, die festliche Vorweihnachtsstimmung in den Briefen an die Freunde zu schildern. Ist dann die heilige Nacht gekommen, so ist es, als leuchteten die stillen duftenden Kerzen weit über den häuslichen Raum hinaus in die verschwisterte ewige Sternenhöhe: unsterblich ist das Licht, und Gottes Sonne wird wiederkehren!

Kann das Jahr auf eine schönere Weise verklingen? Als in der Besinnung nach innen und mit einem starken und warmen Gefühl des Herzens? Und mit der Gewißheit, daß die Sonnenwende ein Zeichen ist, die Wiedergeburt des Lichtes zu erwarten, daß das lebenzeugende und — erhaltende Himmelsgestirn, das sich jetzt kaum und nur kurz über den Horizont erhebt und eine kalte Glut verstrahlt, von Tag zu Tag in einem immer größeren Bogen über den Erdrand am Himmel emporsteigen, das Licht wachsen und die lastende Dunkelheit schwinden wird? Wenn der Dezember vorüber ist, tritt das neue Jahr in den Reigen der Zeit, mit verschleiertem Antlitz, mit Gut und Böse in geschlossenen Händen. Aus Ewigkeiten tritt es hervor, ein Bote Gottes in all seinem Geheimnis, und wandert zurück in die Ewigkeit. Möge dies junge lebendige Jahr uns hold sein...

Haus!

Mein Haus ist alt und ganz verloren,
ich wurde schon darin geboren,
ich kenne jede Diele, jedes Eck,
ich machte sauber drin und Dreck,
ich haßte seine Wände und sein Dach,
ich liebte es wie Menschenherz, und ach!
mein armes Haus war nimmer da,
auch wenn ich fern war, wars mir nah,
die Türen schlagen drin wie Vaterworte,
ich weiß die Treppe, Sims und Borte,
den Keller, Uhr, Tisch, Bank und Schrein
und s' kleine Fäßchen von dem ewgen Wein,
die Lampen grün, gelb, weiß und kalt
und aus dem Erker meinen Blick zum Wald,
den Weg herauf, den Blumentrog, den Sta'
und die Geräte für die Äcker, Wiesen all,
oh Haus! wenn ich einst fern,
tot eingegraben — kehre ich als Stern
hoch über deinen First zurück
und halt dich ewig unter meinem Blick.

Kaspar

EIN GUTER MENSCH / Von Glagla

„Ah — Sie also sind der Glückspilz", sagte der Bankbeamte mit einem neugierigen Blick durchs Schalterfenster. „Wollen Sie den gesamten Betrag abheben?"

Gottlieb Karhoff lächelte etwas befangen. „Sofern das keine Schwierigkeiten bereitet. Am liebsten hätte ich lauter kleine Scheine."

„Was...? Die ganze Summe in kleinen Scheinen?"

Der Kunde senkte den Blick und streichelte mit den Fingerspitzen verträumt die Pultleiste. „Sehen Sie", sagte er leise, „ich habe mein Auskommen. Anneli, meine liebe Frau, bekommt ein Geschenk, das ihr Freude bereiten wird. Nun habe ich im Preisausschreiben den ersten Preis gewonnen, ich habe also Glück gehabt. Und da möchte ich einmal im Leben selber zum Glücksspender für andere werden, auch wenn es nur ein kleines vermeintliches Glück ist. Dazu aber brauche ich die kleinen Scheine."

Der Beamte zählte dem seltsamen Kunden achselzuckend den Betrag auf und sah ihn mit gemischten Gefühlen und ohne aufrichtigen Glückwunsch seiner Wege gehen.

Gottlieb Karhoff stellte sich an einen verkehrsreichen Platz, hielt in einer Hand ein Bündel Banknoten, in der anderen Hand einen Einzelschein und streckte ihn dem nächsten Vorübergehenden mit freundlichem Lächeln entgegen. „Nehmen Sie bitte, ich schenke Ihnen das Geld!" sagte er einladend.

Der erste Straßenpassant sah ihn böse an und schritt, eine Verwünschung murmelnd, eilig vorbei.

Bei dem nächsten Dutzend erging es ihm ähnlich, und in Gottlieb stieg die Ahnung auf, daß ein unbegründetes Mißtrauen der Menschen untereinander ein Haupthindernis ist, auch nur das kleinste Glück zu ergreifen.

Endlich blieb ein Männchen vor ihm stehen, sah ihn augenzwinkernd an und krächzte mit brüchiger Stimme: „Geld willst du verschenken, alter Halunke? Hast wohl Reklamezettel oder gar Falschgeld, he?"

Das „Falschgeld" krähte er so grell, daß andere Neugierige ihren Weg unterbrachen, das Stichwort aufgriffen und sich entrüsteten. „Eine Unverfrorenheit — — Falschgeld unter die Leute zu bringen!" meinte der eine, und ein anderer: „Ist ihm wohl zu heiß geworden, das falsche Geld, die betrügerischen Finger brennen!"

Rasch schwoll eine Menschenmenge an, Püffe wurden ausgeteilt, Gottlieb Karhoff geriet in gefährliche Bedrängnis. Nicht einem kam der Gedanke, es mit einem Menschenfreund zu tun zu haben. Während des bedrohlichen Gedränges, durch das sich ein Polizist einen Weg zu bahnen begann, tauchte unversehens ein Dreikäsehoch auf, flüsterte hastig: „Gib schnell her, Onkel! — die sind ja alle blöde!" nahm dem verwirrten Gottlieb einen Packen Scheine aus der Hand, dankte flüchtig und tauchte ebenso plötzlich im Gewühl unter.

Dann stand der Hüter der Ordnung vor dem Spendefreudigen, stellte streng einige Fragen, erhielt eine wahrheitsgemäße Auskunft, die er deshalb nicht glaubte, und nahm ihn kurzerhand durch eine erregte und schimpfende Menge zur nächsten Polizeiwache mit.

Dort wurde der Sachverhalt zwar bald geklärt, zumal auch die Auskunft einer glaubwürdigen Bank eintraf, aber als Gottlieb mit gefüllten Taschen und einer polizeilichen Ermahnung heimging, war der Menschenfreund recht nachdenklich geworden. Eigenartigerweise schien es ihm weniger bedeutsam, um jenes ersparte Geld reicher zu sein, als vielmehr um die Erkenntnis, daß man wohl sehr jung sein muß, um unbefangenes Vertrauen zu besitzen und daß Menschenfreunde schlechte Menschenkenner seien. Wäre nicht der kleine Straßenjunge gewesen, fast hätte er den Glauben an die Menschheit verloren. — — —

Zur gleichen Stunde, als Gottlieb bei seiner Anneli eintraf, zeigte der Knirps einem befreundeten Bengel das Bündel Banknoten. „Hier, nimm einen Lappen und versuche, ihn in einer Bank umzutauschen", sagte er. „Wenn er sich als echt erweist, war's kein Gauner, sondern bloß ein Verrückter."

Licht

Stille. Atemlose, gespenstische Stille. Stumpfer Schein einer Lampe, drüben an der Wand.

Die Hand des Arztes arbeitet ruhig. Ohne Leidenschaft. Langsam lockert sich die Binde über dem Gesicht des Kranken. Stöhnen der Ungeduld.

„Meinen Sie, Doktor, meinen Sie —?" Stefan Hellwig fragt es zum hundertsten Male.

Ruhig arbeitet die Hand des Arztes. Hinter ihm, die Schwester in weißem Gewand, schaudert.

„Meinen Sie, Doktor —?" Sie weiß nicht, daß sie die Worte Stefan Hellwigs spricht.

Der Arzt beugt sich vor, befühlt, betastet, richtet sich auf. Seine Züge sehen verfallen aus, entspannt. In seiner Stimme vibriert ein Ton leiser Erschütterung: „Tablette, Schwester."

Hellwig jagt hoch. „Doktor!"

Sanft drängt der Arzt den Kranken in die Kissen zurück. „Gute Nacht, Hellwig. Schlafen Sie gut."

Dunkel. Stille. Atemlose, gespenstische Stille. Bleierne Müdigkeit. Stefan Hellwig schläft ein. —

Als er am nächsten Morgen erwacht, weiß er: die Operation ist geglückt. Etwas zerbricht in ihm. Ein anderes steht auf. Verwunderung, grenzenlose Verwunderung, leises, beschämendes Gefühl der Hilflosigkeit. Es überwältigt ihn nicht. Aber es ängstigt ihn. Es schafft in ihm eine Leere, die jeden Funken der Freude im Keime erstickt. Er muß die Augen schließen, um zu sehen. Und er sieht.

Er sieht sich, den von Geburt an Blinden; er sieht Jahre, die dahinflogen wie ein Tag. Er sieht Menschen, Begebenheiten, verklärt in der Vorstellung seiner Phantasie. Und er sieht eine Frau, seine Frau, jung, blühend, gütevollen Blickes.

Stefan Hellwig lächelt. In geschlossenen Augen sammelt sich das Bild seiner Welt.

Glück einer Stunde. Glück einer Ewigkeit.

„Stefan!" — „Maria!"

Der Arzt wendet sich ab. Der Kranke bewegt sich nicht. Traum? Wirklichkeit? Die Stimme des Arztes klingt hohl: „Ihre Frau, Hellwig."

Stefan Hellwigs Gesicht wird zum Gesicht eines Toten.

„Meinen Sie, Doktor — —?"

Langsam öffnen sich Blick und Gebärde. Werden weit, starr, krampfen sich fest an der Gestalt einer Frau, einer alternden, schmalbrüstigen Person mit vulgären Zügen und einem Lächeln, das nichts ist als Mitleid, Mitleid mit ihm.

An ihr vorbei gleiten zwei Augenpaare. Verworren das eine, das andere verstehend . . . „Gnädige Frau — —"

Hastige Geste einer Hand. „Ich weiß. Vielen Dank, Doktor. Adieu, Schatz".

Eilige Schritte, Knacken einer Türe. Und wieder Stille. Atemlose, gespenstische Stille. Inge Weick.

Im Spiegel

Sie stand vorm Spiegel und schaute noch einmal in das silberne Glas, das sie soeben geputzt hatte. Es war fleckenlos blank und gab in schimmernder Klarheit ihr Gesicht wieder. Die freudearmen, schweren Jahre hatten ihre Zeichen darin hinterlassen. Stirn und Nasenwurzel zeigten feine aber scharfe Kerben, um den Mund, der einmal ausdrucksvoll und gut gezeichnet gewesen war, lagen Schatten der Bitterkeit, der Sorge und — des Mißmuts. Die Augen, dunkel und grübelnd, mutlos, waren von einem Kranz feiner Fältchen, Künder nahenden Alters, umgeben. Straff und lieblos zurückgekämmt umrahmte das noch immer volle Haar die gerade Stirn. An den Schläfen mehrten sich die Silberfäden.

Die Frau nahm all diese schonungslos wiedergegebenen Einzelheiten auf, sehr ruhig und fremd. War sie das wirklich, diese verbitterte, alternde Frau, die ihr der Spiegel zeigte? Sie sah plötzlich wieder das strahlende, jugendfrische Bild vor sich, das ihr vor fast zwei Jahrzehnten ein Spiegel geboten hatte, an ihrem Hochzeitstag, als man ihr den Schleier befestigt hatte. Eine schöne glückliche Braut hatte man sie damals genannt.

Ja, damals... Dazwischen lagen die zehrenden Jahre der Sorgen, der Angst und des Hungers. Der Krieg trug wohl die meiste Schuld. Gewiß ihr Mann war heimgekommen, die Kinder waren alle gesund und die Wohnung eng zwar, doch mehr als nur ein Unterschlupf. Sorgen? Wo fehlten sie heute? Hatte nicht vielmehr der graue Alltag all das fortgenommen, was ihr einst gehörte, was ihr die Kraft gab, mit den Anfangsschwierigkeiten fertigzuwerden, damals in den ersten Jahren ihrer Ehe?

Und warum hatte sie es sich fortnehmen lassen? Warum hatte sie den Lebensmut, die frohe Zuversicht, die Geduld mit sich und andern und ihr helles junges Lachen aufgegeben, ja, fast fortgeworfen? Sie biß sich ungeduldig auf die Unterlippe und wollte sich hastig abwenden, doch das Spiegelbild zwang ihren schon halb fortgewandten Blick zurück, zwang sie sich selbst ins Auge zu sehen und Antwort zu geben, ehrliche Antwort. Widerwillig nur gestand sie es sich ein: Sie selbst trug die Schuld — sie hatte nicht achtgegeben, hatte die Sorgen und Ängste Herr über sich werden lassen, ohne recht dagegen zu kämpfen. Wie lange war es her, daß sie zuletzt gelacht hatte? Sie wußte es nicht. Und gelächelt? Ach, es war ja auch einerlei, diese so selten gewordenen Aufbrüche ihrer seelischen Spannkraft hatten das Versanden im Alltag, das ihr Gesicht jetzt so deutlich verriet, doch nicht aufhalten können. Und wie sehr hatte ihr Mann einst ihr Lachen geliebt! „Das ist die schönste Musik!" pflegte er zu sagen, wenn sie mit den Kindern recht herzhaft lachte. Er hatte lange auf diese Musik verzichten müssen. Ob man das noch einmal lernte, wenn man es erst vergessen hatte?

„Vati, sieh mal, Mutti wird eitel, sie steht schon eine ganze Weile vor'm Spiegel!" Im lauten Flüsterton kamen diese Worte von der nur angelehnten Tür her. Die Frau wandte sich schroff dem heimlichen Beobachter zu und wollte schelten, doch das spitzbübische Gesicht des Zwölfjährigen neben dem verlegenen und ein bißchen neugierigen ihres Mannes bot einen Anblick, dem ihr Groll nicht standhielt. Sie lächelte leise und ein wenig unsicher und sah noch einmal flüchtig in den Spiegel und stutzte. Wie sehr war das ganze Gesicht verändert, ja, verjüngt, nun der Mißmut, die scheinbar für immer darin eingegrabene Verbitterung einem Lächeln gewichen waren, einem ersten zaghaften Lächeln! Gewiß, das Lächeln entglitt, aber ein Glanz blieb zurück, wie der Widerschein einstiger Jugend.

„Ja, Mutti wird eitel!" gab sie nur leichthin zurück und nickte den beiden, die mit großen Augen zu ihr herübersahen, freundlich zu.

„Ich komme gleich!" Maria Ehl

Zum Advent

Und wieder glühen sanfte Kerzen,
Und wiederum sind hingenommen
Von heißem Hoffen unsre Herzen —
Das Heil ist in die Welt gekommen.

Was kalten Reif, was Dürre brachte
Der Seele, taut in stillen Tränen.
Und was uns arm und elend machte,
Verweht in dunkles Glockentönen.

W. A.

Wohin gehst Du, Sibylle?

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker Gröbenzell bei München

33 Roman von Erna Margaretha Anders

Ziemlich unbeteiligt stand Sibylle zwischen den Kulissen und wartete auf ihr Stichwort, das nun endlich fallen mußte, wenn die letzte Szene nicht zum vierzehnten Male wiederholt werden würde. — Sie hatte in diesem Stück keine tragende Rolle, ja, nicht einmal einen Aktschluß, folglich war es ihr ziemlich gleichgültig, wie die Aufführung gelingen würde. Ihre Gedanken waren weit weg, kreisten beständig um die Botschaft, daß Stephan in diesen Tagen nach Freiburg zurückkehrte. Wie nichtig waren dagegen alle anderen Dinge, zum Beispiel das Gelingen dieser Uraufführung.

Aufgeregt, immer abwechselnd das eine Bein über das andere schlagend, saß im dunklen Zuschauerraum der noch jugendliche Autor des Stückes. Manchmal fuhr er sich halb verzweifelt mit der einen Hand durch das dichte Haar, dann flüsterte er wieder mit dem neben ihm sitzenden Intendanten. Dieser Autor erinnerte Sibylle irgendwie an Stephan.

Ihr Stichwort war gefallen. Um den Bruchteil einer Sekunde zu spät, trat sie hastig auf. Der Gewaltige hatte es natürlich bemerkt und klopfte mit seinem Riesenbleistift ungestüm ab, als Sibylle die ersten Worte sprechen wollte.

„Schürmann, bitte noch mal den letzten Satz: „Und niemals wird das Leben mich zu seinem Knechte machen . . ." Frau Dornbrugg scheint geschlafen zu haben!"

Sibylle errötete vor Unwillen, aber schweigend wandte sie sich, um nochmals pünktlich aufzutreten.

Dieses Mal beachtete sie das Stichwort rechtzeitig. Aber nachdem sie drei, vier Sätze gesprochen, die Bewegungen und Gebärden, wie auf Proben üblich, mehr angedeutet als durchgeführt hatte, unterbrach der Spielleiter sie wiederum:

„Sie haben einen halben Satz ausgelassen; bitte, wiederholen. Auch fällt Ihnen wohl kein Stein aus der Krone, wenn Sie endlich mal mit dem Markieren aufhören! Zum Donnerwetter, morgen ist Hauptprobe!"

Sibylle schoß das Blut zu Kopf. „Ich verbitte mir diesen Ton, Herr Doktor Petzold", entgegnete sie scharf.

„Sieh einer das beleidigte Lämmchen an! Sind wir hier in einem Kindergarten oder in einem Kloster?"

Mühsam beherrschte sie sich und verzichtete auf eine weitere Entgegnung. Sie spielte ihre Rolle zu Ende und wunderte sich nur, daß Doktor Petzold sie kein einziges Mal mehr unterbrach und zurechtwies.

In der Pause trat sie auf ihn zu und fragte ruhig: „Kann ich gehen oder brauchen Sie mich noch?"

„Nein", war die kurze Antwort.

Sie suchte die Garderobe auf, zog den Mantel an, setzte den Hut auf und verließ das Theater.

Ein Glück, heute brauchte sie dieses Haus nicht mehr zu betreten, denn abends war Oper. Nun gehörte sie sich selbst und ihren Gedanken.

Sie war zuerst ärgerlich, als eine männliche Stimme sie aus diesen immer froher werdenden Gedanken herausriß; dann erkannte sie Henlein, der ihr nachgegangen war und wie immer seinen Arm unter den ihren schob.

Sibylle duldete diese ein wenig zu freundschaftliche Geste, denn sie wußte, daß ihr Ursprung nicht plumpe Vertraulichkeit, sondern nur ein impulsiver Ausdruck von Güte war, die zwischen Mann und Frau keine Unterschiede machte, sondern von Herzen kam und sich warm und natürlich gab.

„Also Dornbruggchen — nehmen Sie's nicht übel —, Sie sind auf falschem Wege! Sie haben unseren gewaltigen Petzold heute schwer gekränkt und werden das noch ausbaden müssen!"

Sie war so erstaunt, daß sie sich von ihm frei machte. „Ich habe Doktor Petzold heute schwer gekränkt? Das ist doch zum Lachen! Und was meinen Sie mit „Ausbaden"?

„Dornbruggchen", seine Stimme klang fast zärtlich, „manchmal sind Sie wie ein liebes großes Kind! Schauen Sie, ich bin doch ein alter Theaterhas, freilich nur ein unbedeutender, wenn ich mir aber in meinem Leben jeden Anpfiff zu Herzen genommen hätte dann wären von diesem Herzen heute nur noch klägliche Trümmer übrig. Und was sollten damit meine Toni-Frau und die Hascherln daheim wohl anfangen? . . ."

Das sagte er ganz leise und zärtlich, wie zu sich selbst, um dann plötzlich mit erhobener Stimme fortzufahren: „Über einen etwas rauhen Ton dürfen Sie sich nicht gleich kränken, es ist halt beim Theater so Brauch. Viel wichtiger, um nicht zu sagen schlimmer, ist, daß unser Alter Sie heute nach Ihrem an sich ja meinetwegen nicht ganz unberechtigten Einwand überhaupt nicht mehr beachtet hat! Haben Sie das nicht bemerkt? Sie waren einfach Luft für ihn, nachdem Sie ihn öffentlich zurechtgewiesen hatten."

Sibylle horchte auf. „Sie haben wohl recht Henlein, aber was wird nun weiter?"

„Er wird Sie die nächste Zeit ganz links liegenlassen, kaltstellen, wie wir's heißen, wenn Sie nicht einlenken. Ich weiß nicht, ob Sie sich das leisten können. Dornbruggchen!"

Sibylle überlegte seine Mahnung, ging ein paar Schritte schweigend weiter und streckte dem alten Kollegen dann freimütig die Hand entgegen: „Danke, Henlein! Ich sehe alles ein, Sie sind mein guter Geist. Es hat keinen Zweck, mit dem Kopf durch die Wand zu wollen. Ich werde also „pater peccavi" sagen, wenn es mir auch schwerfällt!"

Er strahlte sie aus seinen guten Augen an, und das leidige Thema war erledigt. Sie sprachen dann noch ein paar Worte über die Aussichten des neuen Stückes, bis Henlein an der nächsten Straßenecke sich verabschiedete: „Hier trennen sich unsere Wege — die Kinder schreien nach Brot!"

Es sollte scherzhaft klingen, doch niemand als Sibylle wußte besser, welch bitterer Ernst sich hinter diesen fröhlich hingeworfenen Worten barg. Fünf noch schulpflichtige Kinder und ein alternder Mime! Was sollte werden, wenn Henlein einmal ohne Engagement wäre, ehe die Kinder daheim selbst ihr Brot verdienen konnten?

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Preisgekrönte Kritik

Im Rahmen einer Feier erfolgte in den schönen Räumen der „Weltschau" am Leopoldsplatz — deren Lesezimmer bei dieser Gelegenheit wieder einmal empfohlen sei — die Verteilung der Preise, die für einen literarischen Wettbewerb ausgesetzt worden waren. Es handelte sich darum, über frei ausgewählte Bücher eine kritische Würdigung einzureichen; für die besten Arbeiten waren namhafte Preise in Aussicht gestellt worden. Der 1. Preis, 100.— DM, wurde Frau Senta Hartlaub-Pohl und Friedrich Böer, beide Baden-Baden, je hälftig zugesprochen. Den 2. Preis — Bücher im Wert von 50.— DM — erhielt Erwin Korn, Bühl; den 3. Preis Charlotte Stavenhagen, Baden-Baden in Büchern. Außerdem gab es noch insgesamt 30 weitere Buchpreise.

Die Feier, die wie der ganze Wettbewerb durch Madame Bauer geleitet wurde, erhielt noch besondere Prägung durch Worte herzlicher Begrüßung des Sous-Directeur de la Division de l'Information, Mr. Jacques Martin, und durch Mr. Hepp, den Direktor dieser Abteilung der Militärregierung, der in einer Ansprache die Bedeutung des Wettbewerbs als Mittel gegenseitigen literarischen und künstlerischen Kennenlernens und Verstehens hervorhob. —r.

Stadtnotizen

Frau Marie Oser, Adlerstraße 9, feiert heute 18. 12. ihren 70. Geburtstag.

Frau Karolina Ernst, Witwe, Hirschackerstraße 26, feiert am heutigen Samstag ihren 70. Geburtstag.

Den Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken versieht in der Zeit von 18.—25. 12. Dr. Rößler, Hofapotheke, Sophienstraße.

Bunter Nachmittag für die Kleinen

Am Donnerstag Nachmittag hatte das französische Rote Kreuz deutsche und französische Kinder zu einer Veranstaltung in den Großen Bühnensaal eingeladen. Der Reinerlös ist für das Rote Kreuz in Baden-Baden bestimmt. Dr. med. H. Bayer, der Vorsitzende des Ortsvereins Baden-Baden des Badischen Roten Kreuzes begrüßte die General-Delegierte des französischen Roten Kreuzes in Deutschland und dankte ihr für ihre Bemühungen.

Frau Grimm-Reuter, die auch kürzlich bei der Nikolausfeier des „Frauenringes" mit ihrer Kindertanzgruppe aufgetreten war, bot auch diesmal mit ihren Kleinen ein umfangreiches Programm netter Tänze, die von kindlicher Anmut und Naivität erfüllt waren. Am Flügel begleitete W. Hahn. Wilhelmine Engel-Heller sang.

Nach den Tänzen wurden ein lustiger amerikanischer Zeichentrickfilm und ein Tarzanfilm vorgeführt. Die Kinder freuten sich sehr über die Stunden froher Unterhaltung.

Weihnachtskonzert blinder Künstler

Es ist erfreulich, festzustellen, daß der Rote Saal zum Konzert der „Freischaffenden blinden Künstler im deutschen Musikerverband" bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Pianist Ludwig Rosenzweig spielte Stücke von Bach, Schumann, Mozart und Chopin sehr fein und eindrucksvoll.

Mit angenehmer Sopranstimme sang Anneliese Haas Bödeckers „Weihnachtskonzert", Arien von Händel und ein geistliches Lied von Bach; außerdem Weihnachtslieder von Cornelius. Eine dankbar aufgenommene Ergänzung bildeten volkstümliche Weihnachtslieder aus verschiedenen Ländern. Das Publikum spendete reichen Beifall.

Gottesdienst-Ordnung

Stiftskirche. Sonntag, den 19. 12. 1948: hl. Messen 6, 7, 8, 10, 11 Uhr (Klosterkirche), 17 Uhr feierl. Schluß der hl. Mission, anschließend Messe.

Evangelische Landeskirche. 4. Adventsonntag, 19. 12. 1948. Altstadt: 9.30 Gottesdienst; 11.45 Jugendgottesdienst i. d. K.; 15.00 Weihnachtsfeier des Kindergartens i. d. K.; 16.00 Bibelgemeinschaft im Ev. Gemeindehaus. Weststadt: 10.00 Gottesdienst; 11.00 Jugendgottesdienst; 16.00 Weihnachtsfeier des Kindergartens. Lichtental: 9.30 Gottesdienst; 18.00 Krippenspiel in der Kirche. Oos: 10.00 Gottesdienst; 11.00 Jugendgottesdienst; 17.30 Weihnachtsspiel von der Geburt Jesu, dargestellt vom CVJM B.-Baden. Sinzheim: 15.00 Gottesdienst. Ebersteinburg: 15.00 Gottesdienst. Mittwoch, 22. 12. 1948, Weststadt: 20.00 Frauenabend. Donnerstag, 23. 12. 1948, Altstadt: 17.00 Bibelstunde; Oos: 20.00 Bibelstunde.

Lutherische Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst im Pfarramt Fremersbergstraße 41.

Christuskapelle (Missionskirche). 4. Adventsonntag, 19. Dezember, 10 Uhr, kein Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeinde.

Evang. Gemeinschaft, Lichtentaler Straße 64. Sonntag, 19. Dezember, abends 1/2 8 Uhr, Predigt-Gottesdienst (K. Theurer).

Alt-kath. Kirche. (Die Gottesdienste sind während des Winters in der Christuskapelle, Lichtentaler Straße). Sonntag, 19. 12., hl. Amt mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion.

Griechisch-rumänische Kapelle Stourdza. Sonnabend, den 18. 12., Abendgottesdienst um 15 Uhr.

Christl. wissenschaftl. Vereinigung, Baden-Baden, Albrecht Dürerstr. 4. Sonntagsgottesdienst 10 Uhr, Sonntagsschule 11 Uhr, Zeugnisversammlung mittwochs 20 Uhr, Lesezimmer daselbst mittwochs 16—19 Uhr, samstags 14—16 Uhr geöffnet.

Theaternachrichten

Heute bringen die Theater um 15 Uhr eine Wiederholung des erfolgreichen Märchenspiels „Schneeweißchen und Rosenrot" von Hermann Stelter, Inszenierung: N. E. Roell-Reimann, Bühnenbild: Heinz Küpferle.

Um 20 Uhr zum letzten Mal Gogols Komödie „Der Revisor", in der Inszenierung von Karl Peter Biltz, Bühnenbild: Erich B. Nagel.

Sonntag, 15 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot". Um 20 Uhr geht zum dritten Mal Schillers Trauerspiel „Maria Stuart" in Szene. Regie: Christian Böhme. Bühnenbild: Erich B. Nagel. Außermietevorstellung.

Dienstag, den 21. Dezember, 20 Uhr, erste Wiederholung von Cocteaus Schauspiel „Der Doppeladler", in der Inszenierung von Hans Herbert Michels. Bühnenbild: Heinz Küpferle. (7. Vorstellung der Mietgruppe E).

Donnerstag, den 23. Dezember, findet um 15 Uhr eine Vorstellung von „Schneeweißchen und Rosenrot" statt.

„Reise ohne Hoffnung"

Es ist nicht ganz leicht einzusehen, warum der zur Zeit im Kurhaus laufende Film „Reise ohne Hoffnung" heißt. Es sind verzweifelt ringende Menschen, die darin geschildert werden: aber voll Hoffnung auf eine bessre Zukunft. Sei es der Geliebte einer äußerst liebenswerten Frau, der aus dem Gefängnis ausgebrochen auf dem Schiff seines Freundes zu entkommen hofft, der Bankangestellte, der mit dem Kassenbestand seines Betriebes in der Brieftasche das Weite gesucht hat oder die schon genannte junge Frau, die sich in den jungen Angestellten verliebt: sie alle leben ja nur von der Hoffnung.

Der Ausgebrochene ermordet seinen Freund. Die Polizei verhaftet den Mörder. Der Angestellte bringt das gestohlene Geld nach allerlei Wirrnissen ins Safe zurück . . . — Das Thema ist sehr gut verarbeitet, reich an Überraschungen und tiefgründigen Wahrheiten, die bei ihrer vorbildlichen schlichten Sprache vom Publikum vielleicht nicht immer in ihrer tragenden Bedeutung erfaßt werden. —ils—

Taschendieb ertappt und verprügelt

Zu einem Zwischenfall in einem Straßenbahnwagen der Tallinie kam es am Donnerstagabend. Auf der hinteren Plattform hatte sich ein junger Bursche neben ein Fräulein gestellt und zunächst unbemerkt aus deren Handtasche einige Gegenstände herausgenommen. Beim Aussteigen wurde die Bestohlene aber gewahr, warum ihre Handtasche plötzlich leichter erschien. Der Taschendieb wurde festgehalten und von einigen Fahrgästen blutig geschlagen.

Nach § 218 . . .

Die das Gericht z. Zt. beschäftigende „Abtreibungsseuche" in Rastatt hat sich durch mehrere Verhandlungen gegen Personen aus dem Murgtal erweitert. Vor dem Schöffengericht in Baden-Baden stand jetzt die Berta H. aus Muggensturm, die erst durch die Aufdeckung der in der vergangenen Woche verurteilten Abtreiber als Helferin bekanntgeworden war. Ihr konnte allerdings nur ein Eingriff nachgewiesen werden. Dafür erhielt sie eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Eine größere Rolle spielte Elisabeth R. aus Staufenberg, die zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Mitangeklagte Hans G., der wegen Anstiftung und Beihilfe mit vier Monaten Gefängnis bestraft wurde, hatte die hilfesuchenden Frauen zu der R. hingeführt. In einer dritten Verhandlung saß Theresia W. aus Vimbuch auf der Anklagebank. Sie hatte bei einem Mädchen den Versuch der Abtreibung unternommen. Zwei Monate Gefängnis lautete hier das Urteil.

Ein warnendes Beispiel

Das Kreisschulamt in Baden-Baden hatte im Sommer 1947 ein Schreiben aus Eisental erhalten. Darin beschwerte sich der Vater eines Schulkindes über untragbare Zustände in der dortigen Schule. Mit verleumderischen Worten bezichtigte er die verantwortlichen Lehrer, seine Tochter zu Unrecht nicht versetzt, und das Kind der Nachbarsleute zu Unrecht versetzt zu haben. Dazu führte H. an, daß die Nachbarsfrau durch Geschenke von Lebensmitteln den Schulleiter dazu bewegt habe, ihr Mädchen trotz geringerer Leistungen als die seines Kindes am Schuljahresende aufsteigen lassen. Dem Schreiben des Herrn H. wurde nachgegangen. Der konnte aber seine Angaben nicht beweisen und mußte vom Amtsgericht in Bühl eine Strafe von einem Monat Gefängnis und 100 RM entgegennehmen wegen Verleumdung, falscher Anschuldigung und Amtsanmaßung — die er sich bei eigenmächtigen „Nachforschungen" hatte auch zu Schulden kommen lassen. H. erhob gegen das Urteil Einspruch, und jetzt rollte dieser Krach im Schulhaus noch einmal vor der Kleinen Strafkamer in Baden-Baden ab, die nicht anders konnte, als H. einen typischen Querulanten zu nennen. Der Uneinsichtige versteifte sich auf seine Behauptungen, die mit einer Gehässigkeit sondergleichen seine Worte selbst unglaubwürdig erscheinen ließen. Die Berufungsinstanz wies den Einspruch zurück und bestätigte die Freiheitsstrafe wegen übler Nachrede. Die Geldstrafe wurde auf 50 DM wegen Amtsanmaßung festgesetzt, außerdem muß H. die Beleidigungen öffentlich zurücknehmen.

Dumme gesucht und gefunden

Ein hiesiger 28 Jahre alter Installateur war auf die Idee verfallen, auf eine recht „originelle" Weise Geld zu beschaffen. Er machte seinen Arbeitskollegen, Bekannten usw. weis, daß er ganz ausgezeichnete Verbindungen habe und knappe Waren, wie Autobereifung, Radioersatzteile, Schnaps und sonstiges Material besorgen könnte. Seinen Angaben schenkte man Glauben und — natürlich eine Anzahlung. Die ihm anvertrauten Gelder, die der gerissene Geschäftsmann zehn Personen in Beträgen zwischen 20 und 400 D-Mark mit einer Gesamtsumme von etwa 800 D-Mark zu entlocken verstand, flossen jedoch in die eigene Tasche. Angeblich hatte er eine Schuld zu begleichen und gedachte die Angelegenheit mit seinen Bekannten schon wieder ins Reine zu bringen. Dafür sorgten aber diese selbst, indem sie Anzeige erstatteten. Wegen Betrugs wurde der Installateur jetzt für 10 Monate ins Gefängnis gesteckt. —n

Brotmarkenfälschung

Grünstadt (Pfalz) — Das Amtsgericht verurteilte einen 42jährigen Maurer zu 5 Monaten Gefängnis, weil er Brotmarken gefälscht hatte. Der Verurteilte hatte auf den einzelnen Kartenabschnitten Zahlen ausradiert und dadurch mehr Brot bezogen, als ihm zustand.

Jean Cocteau: „Der Doppeladler"

Premiere im Kleinen Theater

Man könnte versucht sein, Cocteaus Schauspiel eine angewandte Dramaturgie zu nennen. Er läßt sich kaum eine der bewährten dramatischen Situationen entgehen, seine Menschen haben sie mit Grazie vorzuexerzieren, sich gelehrig zu entwickeln, zu verstricken, einander zu befehden und zu vernichten. Das geht oft auf Kosten der Psychologie. Cocteau, der Vielbegabte, ist in allen Zeitaltern und Stilepochen zuhause. „Der einzige, den er beim besten Willen nicht kopieren kann, ist er selbst, weil er nichts Originales geschaffen hat." (Jacques de Ricaumont) Das klingt hart — aber neben den genialen Neuschöpfern behauptete der große Virtuose zu allen Zeiten seinen Platz, mit Recht und aus Notwendigkeit. Trotz allen Aufwands, aller Finessen und sorgsam gesetzten Peripetien, aller Brillanz der Sprache müßte das Herz des Zuschauers kalt bleiben; wenn es von diesem pathetischen Formalismus dennoch angerührt wird, so aus dem gleichen Grunde, der einen philosophischen Kernsatz schön, eine mathematische Formel „klassisch" erscheinen läßt: wir erkennen in beiden den Abglanz größerer, göttlicher Gesetzmäßigkeit.

In der Absicht, aus dem Schicksal Ludwigs II. von Bayern und der Kaiserin Elisabeth von Österreich „einen ähnlichen geschichtlichen Vorfall" zu konzipieren, weil „es interessant und den Forderungen der hohen Kunst des Theaters zuträglich wäre" (Man beachte diese Formulierung!), nahm der Autor sich vor, „zwei Ideen auf die Bühne zu stellen, sie aufeinander zu stoßen und dann in eine Situation kommen zu lassen, in der sie wieder zu Menschen werden müssen." Man wird indessen das Gefühl nicht los, daß die Ideen nicht Menschen werden sondern als Marionetten in der Hand des dramaturgischen Zeremonienmeisters bleiben. Die Aufgabe für Regisseur und Darsteller wächst so enorm. Immerhin ist unserem Theater offensichtlich der jugendliche Elan nicht verloren gegangen, wenn Kriterium der Jugend ist, daß sie sich gern am Kaum-Möglichen versucht. Wenn ein solches Stück innerhalb von vierzehn Tagen spielreif gemacht werden soll, kann es keinen schlackenfreien Guß geben: nicht immer genau bemessene Gänge, Klingelzeichen für taubstummen Diener, ungenügende Lautstärke (vor allem in der lyrischen Kaminszene): das sind solche Schlacken. Man schreibt sie aufs Konto Zeitnot aus Not der Zeit. Aber auch der „Kunstbetrieb" muß sich „mit der Zeit" normalisieren.

Irmgard Weirather, zum ersten Mal auf unserer Bühne, hat als Königin mit ihrer Monstre-Rolle einen guten Kampf gekämpft. Anmutig als Erscheinung, mehr Mädchen, Vogel im goldenen Käfig, als Königin, ersetzte sie durch erhöhte Intensität der Sprache und durch sehr eindrucksvolles Mienenspiel, was sie an Lockerkeit der Bewegung noch vermissen ließ. Höhepunkte: das Gespräch mit dem imaginären Gemahl im 1. Akt und die bei aller Konstruktion (s. o.) ergreifende Schlußszene. Nicht nur als Debut eine sehr erfreuliche Leistung. — Der Anarchist, der von der Idee zum Manne wird: Rudolf Bechmann, der die psychologischen Unglaubwürdigkeiten mit Beherrschung und sprachlicher Prägnanz überspielt und, in der Maske, täuschend dem jungen Wagner ähnlich, dem genialischen Dichter ebenso wie dem hetzend-gehetzten Sozialrevolutionär Profil und Substanz gibt. — Hervorragend unstreitig Hans Herbert Michels als Polizeichef: eine graue Eminenz, aalglatt und brutal, berechnend und instinktsicher, eine Höflingskreatur mit Machtgelüsten. Blasser dagegen Frauke Grund, zu jung und mädchenhaft frisch für die Rolle einer seelisch angekränkelten, selbstsüchtig Dienstbeflissenen, und Heinz Menzel, als „treuer Husar" vom Autor nur stiefmütterlich bedacht. Schattenhaft geistert Hanns Bernhardt als taubstummer Mohr über die Szene; man neigt dazu, ihm mehr dramaturgische Bedeutung zuzumessen als ihm gebührt. Sehr eindrucksvoll Heinz Küpferles Bühnenbilder, insbesondere die zweigeschossige Bibliothek. (Zur Beruhigung der Steuerzahler: Es gibt auch Marmor aus Sperrholz . . .) Hans Herbert Michels Regie war ausgeglichen, akzentuierte die dramatischen Höhepunkte scharf, überhetzte die Entwicklung nicht (noch einige Striche täten gut!) und füllte auch die monologischen Szenen mit Leben.

Es gab nach jedem Akt und besonders am Schluß sehr lebhaften Beifall.

Wolfgang Lohmeyer

Wer ist der Fünfte im Quintett der Herbstmeister?

Am morgigen Sonntag fällt nun auch die Entscheidung über die Herbstmeisterschaft in der Zonenliga Süd, nachdem die Halbzeitmeister in Nord, Süd, West und in Rheinland-Pfalz bereits feststehen, und zwar fällt sie in Reutlingen, wo der SSV mit dem VfL Konstanz die Klinge kreuzt und wo sich zeigen wird, ob die Gastgeber in der Lage sind, das bisher bessere Torverhältnis von Villingen zu überbieten. Dazu wäre allerdings ein Rekordsieg über die Seestädter nötig, der nach den letztsonntäglichen Leistungen der Konstanzer kaum zu erwarten ist. Damit würden also der Neuling Villingen die Vorschußlorbeeren eines Herbstmeisters ernten.

Im einzelnen stehen sich am Sonntag folgende Mannschaften gegenüber:

Süddeutsche Oberliga: Stuttgarter Kickers—FC Rödelheim; Eintracht Frankfurt—Schwaben Augsburg; 1860 München—Waldhof; BC Augsburg—Bayern München; Kickers Offenbach—VfB Stuttgart; VfR Mannheim—FSV Frankfurt; VfB Mühlburg—1. FC Nürnberg.

Zonenliga Süd: SSV Reutlingen—VfL Konstanz.

Zonenliga Nord: Trier-Kürenz — Wormatia Worms; Gonsenheim—Andernach; Neustadt—Weisenau; Pirmasens—Neuendorf.

Westdeutsche Oberliga: Rotweiß Oberhausen—Hamborn 07; Rotweiß Essen—Katernberg; Vohwinkel 80—Schalke 04; Fortuna Düsseldorf—Alemannia Aachen; Rhenania Würselen—Borussia Dortmund; Horst Emscher—Preußen Münster.

Norddeutsche Oberliga: VfB Lübeck—Eimsbüttel; Concordia Hamburg—HSV Hamburg.

Im Sportbezirk Baden-Baden

Bezirksklasse Staffel Süd: Kappelrodeck—Schwarzach; Rastatt II—Bühlertal; Bühl—Baden-Baden II.; Sinzheim—Achern; Söllingen—Iffezheim.

Bezirksklasse Staffel Nord: Sandweier—Au a. Rh.; Ottenau II—Illingen; Rotenfels—Bischweier; Bietigheim—Elchesheim; Gaggenau—Ötigheim.

Kreisklasse Staffel Bühl: Achern II—Leiberstung; Stollhofen—Sasbach.

Jugendspiele: Bühl—Baden-Baden; Sinzheim—Achern Iffezheim—Vimbuch; Öhnsbach—Bühlertal; Oberachern—Kappelrodeck.

Freundschaftsspiel:

SV Rastatt in Baden-Baden

In einem Freundschaftsspiel trifft der SC Baden-Baden am Sonntag auf den SV Rastatt, der seit seinem letzten Gastspiel vor einem halben Jahr in der Kurstadt ein verändertes Aussehen erhalten hat. Rastatt gilt als Favorit, und wenn alles programmgemäß geht, dürften die Gastgeber kaum um eine Niederlage herumkommen.

Handball-Landesliga, Gruppe Nord: Niederbühl—Hofweier; Baden-Baden—Steinbach; Schuttern—Gaggenau.

SV Niederbühl—SV Hofweier

Am Sonntag wird in Niederbühl die Entscheidung über die Herbstmeisterschaft der Handball-Landesliga fallen. Niederbühl führt nun schon seit dem 1. Spielsonntag die Tabelle an und konnte sämtliche Spiele für sich entscheiden, während die spielstarken Hofweierer, die das Jahr zuvor in der Oberliga spielten, nur gegen Gaggenau unentschieden spielten und sämtliche anderen Spiele klar gewannen. Es wird deshalb morgen in Niederbühl zu einer spannenden Auseinandersetzung kommen. Anwurf 14.30 Uhr. — Vorspiele: Niederbühl Jgd.—Ottenhöfen Jgd. 12.00 Uhr, Niederbühl Res.—Ottenhöfen Res. 13.15 Uhr. rr

Tischtennis

SC Baden-Baden—SV Oberkirch.

Gründung weiterer Fachverbände in Südbaden

Während die Turner, Schwimmer und Fußballer Südbadens bereits an den vergangenen Sonntagen ihre Fachverbände gegründet haben, wollen nun am kommenden Sonntag auch die Handballer, Radfahrer und Schwerathleten in Südbaden ihre Fachverbände ins Leben rufen. Die Tagungen der Handballer und Radfahrer finden in Freiburg, die der Schwerathleten in Offenburg, „Gasthaus zur Zauberflöte" statt. ph.

Was man meint

Aus der Lesermappe des BT.

Ein gutes Geschäft?

In unserer letzten Nummer brachten wir eine Leserzuschrift unter dem Titel: „Ein gutes Geschäft". Heute veröffentlichen wir die für diese Sache wesentlichen Punkte aus einem Schreiben des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Baden-Baden. Es heißt darin zusammenfassend:

„Da die Versicherungsanstalt infolge der Abwertung ihre Reserven verloren hat, ist es an sich verständlich, daß sie, um diese Reserven aufzufüllen, die Umlage für 2 Jahre und zwar unter Zugrundelegung des Umrechnungssatzes von 1:1 anfordert, da sie bei einem anderen Verfahren nicht in der Lage wäre, ihre laufenden Verpflichtungen zu erfüllen. Andererseits liegt eine große Härte in der Anforderung eines derart hohen Umlagebetrages in einer Summe, besonders mit Rücksicht auf die überaus schleppende Auszahlung der Requisitionsentschädigungen.

Es wird deshalb empfohlen, in allen Fällen, in denen die Requisitionsentschädigungen für einen längeren Zeitraum rückständig sind, oder sonst die wirtschaftlichen Verhältnisse des Zahlungspflichtigen es erfordern, Stundungsgesuche bezüglich der Gebäude-Versicherung vorzulegen. Rechtsmittel gegen den Umlagebescheid versprechen keinen Erfolg."

Autobus bis Oberbeuern

Der Einsatz eines Autobus, der bis Endstation Oberbeuern verkehrt, ist insbesondere von der dort wohnenden Arbeitnehmerschaft dankbar begrüßt worden. Aber dieser Wagen fährt etwa 12.10 Uhr am Leopoldsplatz ab und ihn rechtzeitig zu erreichen, ist für viele nicht möglich; fährt gar der kleine Wagen diesen Kurs, so kommt auch so mancher nicht mehr mit. Es wäre deshalb dringend wünschenswert, mindestens den folgenden Autobus bis Endstation durchzuführen, wodurch für die in Unter- und Oberbeuern Wohnenden ihre knappe Mittagspause einigermaßen erweitert würde. Selbstverständlich wäre eine allgemeine Durchführung aller Autobusse bis Endstation, mindestens über die Mittagszeit, auch für die Fahrt stadtwärts erst eine völlig befriedigende Lösung, da viele Betriebe erst um 1/2 1 oder 1 Uhr schließen. —r.

Kreisversammlung in Rastatt

Am vergangenen Mittwochnachmittag trat die neugewählte Kreisversammlung des Kreises Rastatt in der Handelsschule Rastatt zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Landrat Dr. Cuno gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Kreistag eine ebenso fruchtbringende Zusammenarbeit wie die alte Kreisversammlung leisten möge.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurden die Abgeordneten Berger (SPD) und Reuter (CDU) zu stellvertretenden Vorsitzenden, Bross (CDU) und Borrmann (KP) einstimmig zu Schriftführern gewählt. Als Ausschußmitglieder wurden gewählt: Ullrich, Reuter, Priebe, Dolland (CDU); Glattfelder, Dr. Küpper (DP); Dilpert und Seith (SPD).

Über die weiteren Verhandlungen werden wir in der nächsten Nummer ausführlich berichten.

Wie sind die Wetteraussichten zu Weihnachten?

Baden-Baden — Aus einer Bearbeitung der winterlichen Schneeverhältnisse für wasserwirtschaftliche Zwecke, die vom deutschen meteorologischen Dienst in Seelbach durchgeführt wurde, ergab sich, daß in der Rheinebene im Durchschnitt nur alle fünf bis sieben Jahre mit einer Schneedecke zu Weihnachten zu rechnen ist, wogegen es in 400 bis 500 m Höhe im Schwarzwald schon alle drei bis vier Jahre und in 600 m Höhe jedes zweite Jahr eine Schneedecke gibt. Für dieses Jahr kann endgültiges noch nicht gesagt werden, doch steht fest, daß einströmende Kaltluft aus dem Island-Grönland-Raum in der Höhe bereits Abkühlung mit Schneefall auf den höchsten Schwarzwaldbergen gebracht hat, und daß die Schneeaussichten für Weihnachten zumindest für diese Höhenlagen recht günstig zu beurteilen sind.

Südwestdeutsche Umschau

Spielbank in Bad Neuenahr

Bad Neuenahr — In Gegenwart von Vertretern der Regierung und der Wirtschaft sowie bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens fand im Barocksaal des Kurhauses die feierliche Eröffnung der Spielbank statt. Direktor Förster betonte in seiner Ansprache, daß die Spielbank der öffentlichen Hand Mittel zuführen werde, die die Not vieler lindern könnte. Die Bank werde dadurch ihre Existenzberechtigung beweisen.

Nach Abschluß des Festaktes begann um 19 Uhr an allen Roulettetischen das Spiel.

Mit ungewöhnlichem Interesse nahmen die Gäste am ersten Abend am Roulette und Baccarat-Spiel teil. Gewagt hohe Einsätze wurden gespielt. Ein Glücklicher gewann 3 000 DM.

Rastatt erhält zwei neue Brücken

Rastatt — Nächsten Dienstag werden die neu erstellte Eisenbahnbrücke über die Murg und die sich unmittelbar anschließende Straßen-Überführung dem Verkehr übergeben. Die neue Brücke wird vorläufig nur eingleisig befahrbar sein, jedoch soll im Sommer des nächsten Jahres die Stahlkonstruktion für ein zweites Gleis erstellt werden. Bis dahin wird die im Mai 1945 von amerikanischen Pionieren erstellte Behelfsbrücke für den Nord-Süd-Verkehr weiterhin benützt.

Drucksachenversand ins Ausland

Rastatt — Das Deutsche Postzentralamt für die französische Zone weist darauf hin, daß außer Drucksachen nach dem Ausland, ausgenommen Österreich, bis zum Gewicht von 3 kg, ungeteilte Druckverbände bis 5 kg, verschickt werden können, wenn der Inhalt nicht politisch propagandistischer Art ist. Einer besonderen Genehmigung zum Versand von Drucksachen nach dem Ausland bedarf es nicht.

Einbruch im Schloß auf der Mainau

Konstanz — In dem der schwedischen Königsfamilie gehörenden Schloß auf der Insel Mainau im Bodensee wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten mehrere Teppiche und Bilder zusammengerafft. Als sie mit ihrer Beute entkommen wollten, kamen sie aber mit der Alarmvorrichtung in Berührung. Die Flucht gelang nur unter Zurücklassung des Diebesgutes.

Wettervorhersage

Aussichten bis Montagabend: Temperaturen um 0 Grad schwankend, Nachtfröste, Tagestemperaturen über 0 Grad ansteigend, veränderlich, teils heiter, teils stärker bewölkt bei zeitweiligen Niederschlägen, zum Teil als Regen, zum Teil als Schnee möglich. In höheren Schwarzwaldlagen anhaltend leichter Frost.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke. Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft: Erich Peter. Feuilleton: Albert Wallat. Sport: Hans Beck. Lokalteil Baden-Baden: R. G. Haebler. Anschrift der Redaktion: B.-Baden, Stefanienstr. 1. Tel. 6 2120. Anzeigenabteilung nur Tel. 6 1556. — Druck: E. Koelblin K.G. Baden-Baden. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Gültig Preisliste Nr. 6

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

STELLEN-ANGEBOTE

Mehrere tüchtige, selbständige Maler sofort gesucht. Malermeister August Hörig, B.-Baden, Weinbergstr. 62.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 techn. Zeichner und
1 techn. Zeichnerlehrling
Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten an **AVOG**, Bühlertal/Baden.

Gewandte Kontoristin gesucht für Hotelbetrieb in Baden-Baden, zuverlässig und perfekt in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung und anderen Bureauarbeiten. Evtl. halbtägig. Komplette Bewerbungen an **Hermann Luz, Hotel Runkewitz, Baden-Baden.** 11-611-S

Franz. Popote sucht für sofortigen Eintritt 1 Kochlehrling, 1 Küchenmädchen mit Verpflegung. Offerten unter 10-775-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Waschfrau gesucht, die evtl. auch Bügeln und Ausbesserung der Wäsche übernimmt. Pension Oehm, Burgstraße 8. 14-81-S

Franz. Familie sucht Stundenhilfe f. 4 Stunden tägl. mit Verpflegung. Mariotti, Maximilianstr. 41 12-749

Verlag in Baden-Baden sucht baldigst Sachbearbeiter für Anzeigenverwaltung und Anzeigenumbruch. Offerten unter 13-182-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Kraftfahrer für LKW gelernter Autoschlosser für 15. 1. 49 von Lebensmittelgroßhandlung gesucht. Offerten unter 10-747-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Für größeren Wohlfahrtsbetrieb wird zuverl. Ehepaar gesucht. Vertrauensposten. Frau als Köchin für 50 Personen, Mann nebenberuflich als Hausmeister. Zuschriften u. 16-769-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

Kinderschwester
und Putzfrau gesucht. Mme Chauffour, Gernsbacherstr. 56. Abends nach 6 Uhr. 3-124-S

STELLEN-GESUCHE

Kinderloses Ehepaar sucht Arbeit mit Unterkunft, wo und Arbeit egal. Zuschriften unter 1-229-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Junger Mann mit höherer Schulbildung (Abitur) sucht auf 1. 1. 1949 Stelle als **kaufmännischer Lehrling.** Eilofferten unter 6-232-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Verkäuferin aus dem Buchhandel, 28 Jahre, sehr verkaufsgewandt, sucht Beschäftigung ab Januar 1949 evtl. auch in anderer Branche. Offerten unter 12-949-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Chemotechniker
Abitur, sehr gute Ausbildung, viels. Industrieerfahrung, sucht Stellung. Offerten unter 19948 an die Gesch. des BT Rastatt.

Schreibmaschinenarbeiten jegl. Art, auch fremdsprachige Abschriften v. Kriegerwitwe für Heimarbeit gesucht. Stelle mich auch für Dolmetscherdienste (franz.-deutsch) zur Verfügung. Zuschriften erbeten u. 18-279-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

AN- UND VERKÄUFE

Suche Aufnahmekamera (18 mm), kaufe lfd. Photoapparate. Photo Gassmann, B.-Baden, Luisenhof Kolonnaden. Ga-1

Gutes mod. Schlafzimmer, Pelzmantel (neuwertig) Gr. 44—46 u. Handarbeit (Kissen) aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. u. 25-145-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Geige $^3/_4$
zu verkaufen. **Richard Birnbreier, Steinbach, Yburgstr. 82.** 2-251-S

Fertig - Konstruktion, Feldscheunen, neu, 20 m lang, 14 m breit, umständehalber abzugeben. Adresse zu erfragen unter 2-850-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Skier, neuwertig, zu verkaufen. Angebote unter 5-810-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

1 schwarzer Wollmantel, Gr. 42, mit kl. Nutriakragen, 1 helles Abendkleid m. Unterkleid (Gr. 42), und ein Kinderbett (elfenbein Schleiflack) m. Matratze, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Off. u. 4-244-S a. d. Gesch. d. BT. B.-B.

Zu verkaufen
1 Bett, komplett (Roßhaar), 1 Dipl.-Schreibtisch (dunkel Eiche), versch. Schränke, 1 kl. Herd. **Hof,** Rheinstraße 30. 8-768-S

Neuwert. Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und des Besichtigungsortes erbeten an **AVOG,** Bühlertal/Baden.

Zu verkaufen
Kinderbett, Puppenbett, Puppenwagen, Tisch, Knabenmantel, Puppenherd, Puppenschlafzimmer und Schaukelpferd. Hardbergstraße 25, I. St. 6-233-S

3 **fabrikneue Räder** (5 Loch kompl.) 600×20 zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter 47-11-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Chaiselongue mit 2 Sesseln zu verkaufen. Aumattstr. 17. 25-146-S

Zu verkaufen: 5 Frühbeetfenster, 1 runder Eisenofen mit Rohr. Tel. 6 13 56. 19-344-S

Malkasten mit Künstler - Ölfarben extra, einige Grammophonplatten, sowie Petroleumofen, fast neu, zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter 18-278-S in der Gesch. d. BT. Badenn-Baden. Tel. 6 15 35.

4 Autoreifen 4.00x15 mit Schläuchen zu kaufen ges. Offerten u. 12-750-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

Zu verkaufen: Damen-Mantel mit Seidenfutter, Herrensportschuhe, schwarz, neu, Gr. 42, versilb. Besteck und Verschied. Offert. unter 17-533-S a. d. Gesch. d. BT B.-B.

Herren - Wintermantel für große, schlanke Figur (1.85) zu kaufen gesucht. Angebote unter 15-269-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Guterhaltener Puppen - Kastenwagen, Puppenbett (Schreinerarbeit) mit allem Zubehör, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter 11-610-S in der Gesch. d. BT. B.-B.

Gesucht wird: 2rädr. Gärtnereikarren mit Behälter für ca. 120 l, 1 elektr. Pfuhlpumpe, 3 m Hub. Näheres unter 7-637-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Kinderbett m. Matratze, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch u. 1 Korbstuhl zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter 8-769-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Guterhaltener Tuchmantel, schwarz, echter Pelzkragen, zu verkaufen. Odenwald-Werkstätten, Langestraße Nr. 18. 8-766-S

Leere
Heringstonnen
mit Deckel, Stück DM 5.—
leere
Schwarzblecheimer
Stück DM —.50 hat abzugeben
J. Waidele
Kreuzstr. 5, Telefon 6/1639.

Sofort zu verkaufen
1 Schlafzimmer, kompl., Nußbaum matt, ohne Matratzen, m. Schoner, 1 Chaiselongue, 1 Kommode, 1 Sekretär, alt, 1 Schreibmaschinentisch mit gefedertem Drehstuhl, Aktenständer, aufklappbares Wandbett. Angebote an Wipfel, Seelachstr. 11. 23-598-S

El. W.-Eisen
Ia. Qual., 110 + 220 V, Pr. DM 22.—,
El. Kleintischherde
3 Schalt., erstkl. Ausführg., Pr. DM 26.—, direkt an Verbraucher durch Dr. Büchin, Ind.-Vertr., Karlsruhe, Kriegsstr. 262.

Schönes Weihnachtsgeschenk
Fast neue echt lederne braune Umhängetasche preiswert verkäuflich. Adresse zu erfragen unter 10-742-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Zimmerofen, Allesbrenner für DM 50.- abzugeben. Offerten unter 1-230-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Zu verkaufen: Rosenthal „Maria Gold" Eß- und Kaffeeservice f. 12 Pers. Offerten unter 2-253-S a. die Gesch. des BT Baden-Baden.

Neuwertiges Radio Allstrom, 3 Röhren für 300 DM zu verkaufen. Adr. zu erfragen unter 2-252-S bei der Gesch. des BT Baden-Baden.

Wohlmuthapparat mit Zubehör zu verkaufen. Offerten unter 6-234-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

Neuwertige
„AEG" Büroschreibmaschine
in bestem Zustande zu verkaufen. Preisangebote unter 16-767-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

15 Bände der Unterhaltung und des Wissens mit Originalbeiträgen von hervorragenden Schriftstellern, zu verkaufen. Gernsbacherstr. 2, I. St., 4mal läuten. 23-602-S

Weihnachten!
Echt arabischer Rauchtisch gravierte Messingplatte zu verkaufen. Anzusehen Maximilianstr. 9 II., 10 Uhr.

Meißner-Porzellanfiguren u. goldene H.-Uhr evt. mit Kette von Privat zu kaufen ges. Offerten unter 6-236-S an die Gesch. d. BT Baden-Baden.

Weihn.-Gesch. für anspruchsvolle Bücherfreunde zu verkaufen: Goethe, Italienische Reise; Goethe, Briefwechsel mit Zelter; Goethe, Biogr. v. Gg. Brandes; Goethe, Das Märchen; Goethe, Reinecke Fuchs; Waldesweben, 22 Steinzeichnungen zu Eichendorffs Gedichten v. Hans Volkert, München; Fontanes engere Welt u. a. Geschenk-Ausgaben. Anzuseh. außer Sonntag v. 11—15 Uhr. Adresse zu erfragen unter 23-601-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Kinderwagen, fast neu, 50 DM, zu verkaufen. Anzusehen vormittags. Weber, Hermannstr., 12, III. Stock. 23-600-S

Suche dringend Umformer für elektrische Eisenbahn gegen gute Bezahlung. Mrs. Woerth, Sofienstr. 8. 23-599-S

Zu verkaufen: Melo i. G. Neue, lederne Motorradhandschuhe u. Mütze. Zu erfragen unter 18-280-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

Sachs-Villatte 2 Bände frz.-dtsch. u. dtsch.-frz. Hd.-Schulausgabe neuwertig, halbfrz. zu verkaufen. Angebote an Kernbach Karlsruhe, Goethestr. 21. 10-744-S

$^3/_4$ **Meistergeige** Tiefenbrunner m. Bogen für 70.- DM zu verkaufen. Off. unter 10-743-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Eßservice sowie Kaffeeservice f. 12 Personen zu kaufen ges. Mad. Perrin, Leisberghöhe 26. 15-271-S

Netzgleichrichter preiswert zu verkaufen. Adr. zu erfr. unter 8-781-S in der Gesch. des BT B.-Baden.

1 **Jupiter** Universal Küchenmaschine 10-fache Verwendung, neu, 1 Paravent, gr. Porz.-Platte, 50 cm lang, 2 gr. Suppenterrinnen, 1 Spinnrad zu verkaufen, desgl. 1 schmiedeis. Firmenschild. Anzusehen 18—19 Uhr Merkurstr. 2 I. 8-780-S

Zu verkaufen kleiner Eisschrank, dunkler Anzug f. ält. Herrn, große starke Figur. Zu erfr. unt. 8-779-S bei der Gesch. des BT Baden-Baden.

Brautkleid Gr. 42—44 komplett zu leihen gesucht. Offerten u. 8-776-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Lebensmittel-Aufruf

1. **Brot** (3. Dekade für Monat Dezember) Karte E 2800 gr. auf Abschn. 5, 205, 305, 605 je 1500 g, auf Abschnitt 6, 206, 306, 606 je 1000 g, auf Abschnitt 7, 207, 307, 607 je 300 g. Jgd. 2 = 3850 g auf Abschnitt 5, 205, 305, 605, 6, 206, 306, 606 je 1500 g, auf Abschnitt 7, 207, 307, 607 850 g. Jgd. 1 = 2800 g auf Abschnitt 5, 205, 305, 605 = 1500 g, auf Abschnitt 6, 206, 306, 606 = 1000 g, auf Abschnitt 7, 207, 307, 607 = 300 g. K 2 = 2200 g auf Abschnitt 5, 205, 305, 605, 6, 206, 306, 606 je 1000 g, auf Abschnitt 7, 207, 307, 607 = 200 g. K 1, Sgl. = 1650 g auf Abschnitt 5, 205, 305, 605 = 1000 g, auf Abschnitt 6, 206, 306, 606 = 650 g. **Schwerarbeiter** Gruppe I = 275 g auf Abschnitt 175, Gruppe II = 825 g auf Abschnitt 275, Gruppe III = 1375 g auf Abschnitt 375 = 1000 g, auf Abschnitt 376 = 375 g. **Werdende Mütter:** 550 g auf Abschnitt 909. **Brotkarte für Vollselbstversorger** 4500 g auf Abschnitt 805, 806 je 2000 g, auf Abschn. 807 = 500 g.

2. **Fleisch** (3. Dekade Monat Dezember). Karte E = 150 g auf Abschnitt 16, 116, 216, 516, 17, 117, 217, 517, 18, 118, 218, 518 je 50 g. Jgd. 2 = 200 g auf Abschnitt 17, 117, 217, 517, 18, 118, 218, 518 je 50 g, auf Abschnitt 19, 119, 219, 519 = 100 g. Jgd. 1 = 100 g auf Abschnitt 15, 115, 215, 515, 16, 116, 216, 516 je 50 g. K 2 = 100 g auf Abschnitt 14, 114, 214, 514, 15, 115, 215, 515 je 50 g. K 1, Sgl. = 50 g auf Abschnitt 13, 113, 213, 513 = 50 g. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 50 g auf Abschnitt 179, Gruppe II = 260 g auf Abschnitt 279, 280 je 100 g, auf Abschn. 281 = 60 g. Gruppe III = 260 g auf Abschnitt 379 = 60 g, auf Abschnitt 380, 381 je 100 g.

Ernährungs- und Wirtschaftsamt des Stadtkreises Baden-Baden.

Wichtige Bekanntmachung

Betr. Erfassung sämtlicher für die Besatzungsmacht beschlagnahmten Gebäude, Räume jeglicher Art und Gelände nach dem Stand vom 31. 12. 1948 durch Fragebogen.

Um eine Übersicht über die am 31. Dezember 1948 für die Besatzungsmacht beschlagnahmten Räume zu erhalten, wird auf Anordnung der Militärregierung eine Erhebung mittels Fragebogen durchgeführt. Die Fragebogen werden mit der Lebensmittelkartenausgabe für den Monat Januar ausgegeben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in dem Fragebogen zu machenden Angaben die Grundlage der Quartiervergütung bilden wird. Es liegt daher im Interesse jedes Quartiergebers, daß er den Fragebogen für seinen beschlagnahmten Besitz bzw. Wohnung erhält, um in den Genuß der ihm zustehenden Quartiervergütung zu gelangen.

Quartiergeber, die nicht in der Lage sind, ihre Lebensmittelkarten selbst abzuholen, werden gebeten, die von ihnen beauftragten Personen auf den Empfang des Fragebogens hinzuweisen. Es wird ganz besonders jeder Hausverwalter oder Vertreter von auswärts wohnenden Eigentümern auf die Abholung der Fragebogen aufmerksam gemacht.

Requisitionsamt — Abteilung Quartiere —

Berichtigung

Handelsregister Abteilung A — Band 4 — **Nr. 40 Firma Ernst Koelblin,** Hofbuchdruckerei in Baden-Baden: Kaufmann Werner Hambruch in Baden-Baden ist nicht Kommanditist sondern persönlich haftender Gesellschafter.

Den 15. Dezember 1948.

Bad. Amtsgericht II, Baden-Baden.

Es wird darauf hingewiesen, daß vom Bad. Ministerium des Innern das im § 25 Abs. 2 STVZO. vorgesehene Aufgebotsverfahren über Kraftfahrzeugbriefe, die in Verlust geraten sind, wieder eingeführt wurde. Da die alten Kraftfahrzeugbriefe in der franz. Zone nicht mehr gültig sind, wird in den Fällen, in denen der Besitzer eines Kraftfahrzeuges bei Stellung des Zulassungsantrags den Eigentumsnachweis nicht einwandfrei erbringen kann, oder in denen nach der Zulassung des Kraftfahrzeuges Zweifel an den Eigentumsverhältnissen entstehen, das Kraftfahrzeug selbst aufgeboten.

Die Veröffentlichung der Aufgebotsanzeigen erfolgt unter den amtlichen Bekanntmachungen im „Journal Officiel" als dem für die franz. Zone zuständigen amtlichen Verkündigungsorgan.

Wer Ansprüche auf das Eigentum der aufgebotenen Kraftfahrzeuge erheben zu können glaubt, kann diese innerhalb eines Monats nach der Veröffentlichung im Journal Officiel bei der Behörde geltend machen, die das Aufgebot veranlaßt hat.

Die Staatsanwaltschaft Offenburg — Zweigstelle Baden-Baden — klagt vor dem Landgericht Offenburg — Zweigstelle Baden-Baden gegen den Autoschlosser Johannes Wilhelm Rauls (genannt Willi Baganz), zuletzt wohnhaft in Baden-Baden, Stefanienstraße Nr. 31, jetzt unbekannten Aufenthaltes wegen Ehenichtigkeit mit dem Antrag, die am 3. Mai 1947 vor dem Standesbeamten in Baden-Baden zwischen den Beklagten geschlossene Ehe für nichtig zu erklären und diesen die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Einzelrichter des Prozeßgerichts ist bestimmt auf:

Freitag, den 18. Februar 1949, vorm. 10 Uhr

vor dem Landgericht Offenburg — Zweigstelle in Baden-Baden, Vinzentistraße Nr. 5, 3. Stock, Zimmer Nr. 29 (Amtsgericht).

Hierzu wird der Beklagte Johannes Wilhelm Rauls (genannt Willi Baganz) **geladen** mit der Aufforderung, einen beim Prozeßgericht zugelassenen Anwalt zu bestellen, falls der Klage entgegengetreten wird.

Bad. Landgericht Offenburg — Zweigstelle B.-Baden — Die Geschäftsstelle.

Weihnachtsgeschenkkarte der Theater der Stadt Baden-Baden
berechtigt zum Besuch von 4 Theatervorstellungen, weitgehende Ermäßigung gegenüber den Tagespreisen.
Erhältlich an der Kasse des Kleinen Theaters, und an der Kurhauskasse

Goldene Herrenuhr; Bowle mit Gläser und Tisch; eleg. Wollkleid, Gr. 42/44; Mandoline; Frack, zu verkaufen. Adr. zu erfr. u. 11-603-S in der Gesch. des BT Baden-Baden

Großer Korbkinder-Sportwagen, neuwertig, DM 50.—, lenkbarer Esel mit Tretlager, Vollbereift 27 DM, Puppenstube eingerichtet 12 DM.- sowie sonstige Spielsachen zu verkaufen. Zu erfragen unter 8-775-S in der Gesch. d. BT Baden-Baden.

Büroschreibmaschine, altes Modell zu verkaufen. Offerten unter 8-774-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

1 **Paar Kinderskier,** 1 Puppenkastenwagen und 1 Puppensportwagen zu verkaufen. Rosel Heim, Langestr. 17, I. Stock. 8-773-S

1 **Paar Skistiefel** Gr. 43 getr. zu tauschen gegen Gr. 41, evtl. zu verkaufen. Metzgerstr. 15 part. 16-768-S

Brillantring 1 Kar. u. über einwandfrei nur von Privat zu gutem Preis zu kaufen gesucht. Adresse zu erfragen unter 12-751-S in der Gesch. des BT Baden-Baden.

2—3 **Zentner Heu** gegen gute Vergütung zu kaufen gesucht. Angebote an Anton Haug, Baden-Baden, Hauptstraße 89. 8-767-S

KRAFTFAHRZEUGE

1,4 l. Fiat
Limousine, fahrbereit, versteuert u. versichert, zu verkaufen. Tel. 6 1433.

Imbert-Holzgasanlage f. $1^1/_2$ t Lkw fast neu DM 750 desgl. 2 Autobänke 2.50 m lang z. verk. Gaiser B.-Baden Balzenbergstr. 51, Tel. 61307. 7-640-S

TIERMARKT

Weihnachtsgeschenk!
Zwergschnauzer-Hündin, selten kleines Tier, 9 Monate, zu verkaufen. Rheinstr. 60 pt. links. 15-270-S

HEIRATEN

Heiratswunsch! Welches Frl., Frau, oder Witwe mit einem Kind möchte mir eine gute Lebenskameradin sein. Nicht über 1.68. Bin 45 Jahre, während des Krieges unschuldig geschieden, zur Zeit noch in Frankreich als freier Arbeiter. Briefe sind zu richten an Monsieur Alfred Miersch, USINE Fitou, Fitou (Aude) France. 16-776-S

Ausländer, auch ohne Vermögen, Sprachkenntn. angenehm, zwecks Heirat v. vermög. unabhängig. älterer gut aussehend. deutsch. Dame gesucht. Angeb. u. 10726 an Süd-Annonce, Konstanz. 17e-20-A

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Wiedereröffnet
Tapetenhaus
W. Seyfarth
Baden-Baden, Lange Straße 62
Verkaufszeit:
Montag, Dienstag, Freitag
jeweils 8 bis 12 u. 14 bis 17 Uhr
W. Seyfarth Tapetengroßversand Gernsbach
Die leistungsfähige Bezugsquelle für den Handwerksmeister

Spielwaren
Lederwaren
Korbwaren
Kinderwagen
in bekannt großer Auswahl
G. SASSIE, Lange Straße 47

Die gute
Weihnachtsgans
nur vom
Spezialgeschäft

Bestellungen, auch für Weihnachtskarpfen rechtzeitig erbeten
Große Auswahl feiner Fischkonserven
Gänseleberwurst, Gänseleberpain in Aspik, Gänsepain u.s.w.
Preiswerte Obst- und Gemüsekonserven
Josef Waidele
Fische, Wild, Geflügel, Feinkonserven
Kreuzstraße 5 - Telefon 6 1639

WOHNUNGSMARKT

Biete leeres Zimmer, suche dagegen ein möbliertes, heizbares, möglichst Stadtmitte. Adresse zu erfragen unter 2-849-S in der Gesch. des BT. Baden-Baden.

Älterer Kaufmann, wohnber. sucht 1—2 gutmöbl. Zimmer für 14tägig. Aufenthalt monatl. Gute Bezahlung. Offerten unter 16-774-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

Wohnungstausch Karlsruhe — Baden-Baden. Biete 3 gr. Zimm., Balk. u. Notküche, Keller in Karlsruhe, Weinbrennerstr., suche 3 Zi.-Wohnung in B.-Baden od. Umgebung. Offerten unt. 10-746-S an die Gesch des BT Baden-Baden.

Gut möbliertes Zimmer dringend zu mieten gesucht. Offerten u. 9-244-S an die Gesch. des BT B.-Baden.

VERSCHIEDENES

Betreuungsstelle
pol. u. rassisch Verfolgter
Mit 31. Dez. ds. Js. werden sämtliche Pässe und Ausweise ungültig, wenn solche nicht vorher verlängert worden sind. Die Verlängerung kann ab sofort tägl. 10—12 Uhr in unserem Büro, Sofienstr. 25, vorgenommen werden. 2-256-S

Suche engl. im Austausch geg. span. Unterricht. Offerten unter 10-740-S an die Gesch. des BT. B.-Baden.

FELLE
Kaninchen-, Katzen-, Marder-, Füchse u. sonstige Felle **kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen**
Pelz-Gsell, Baden-Baden
Luisenstraße 14 Telefon 60881

Süße Weihnachtsfreude durch meinen Ia Qualit.-Bienenhonig. Probesendung nebst Preisliste gegen Voreinsendung von DM 1.— im Brief an Fa. Emil Hellmann, Lindenfels/Odenw., postlagernd. 8-778-S

BUCHARA
ORIENT · TEPPICH
Kunststopferei
Reinigung
Reparaturen
Wilhelmstraße — Ecke Langestraße
Telefon 6 04 63
Inhaber KALOUST [illegible]DERELIAN

Geschäftsverlegung
Mein Geschäft
Uhren-Reparatur - Werkstätte
befindet sich ab 1. 1. 49 Malersbachweg 7
Erich Parkkoin
Uhrmachermeister

Ankauf von Rohfellen
Füchse, Marder, Iltisse Kanin usw.
Pelzhaus Paul Schuchhardt
BADEN BADEN
Sophienstr. 16 Telefon 61275
Höchstpreise

Auskunft kostenlos, wie man durch Dr. Eisenbach's - Methode von
Bettnässen
befreit werden kann. Alter u. Geschlecht angeb. **Versand F. Knauer,**

Staubfreie Fußbodenreinigung
durch die seit 25 Jahren bewährten, reinigenden und konservierenden
Hipeucal-Kehrpulver
für alle Bodenarten. Bestellen Sie noch heute einen Probehobokk mit ca. 12kg. unter Angabe ob für geölte oder gewachste Fußböden beim Alleinhersteller
H. Hippler, Fabr. Chem. Techn. Produkte
Freiburg i. Br., Schlierbergstr. 145-147
Vertreterbezirke noch frei

Gegen Glatteis nur Rauh-Eis-Mehl
lose u. verpackt **Julius Graf & Cie,** Baustoff-Großhandlung, **Karlsruhe,** Zeppelinstr. 6 (Westbahnhof), Telefon 6926/27. 17c-69-A

Wir liefern sofort:
DUROLEUM
der preiswerte und modernste Bodenbelag
Sperrholztüren
in verschiedenen Größen u. Ausführungen
Wilh. M. Bormann
Süddt. Sperrholzhandel o. H. G.
(14a) Ludwigsburg
Pflugfelder Straße 33 Tel. 40 81

DUROLEUM
der modernste Fußbodenbelag hart wie Metall · warm wie Holz
Fritz Birnbräuer, BAUSTOFFE
BADEN-BADEN, Rheinstraße 67a

Bizerba-Dienst
KARHLSRUE - RUPPURR
Postschließfach 26
VERKAUFSBÜRO der
BIZERBA-Waagenfabrik Wilh. Kraut Komm. Ges.
BALINGEN (Württ.)
Ab 1. 2. 1949 Eröffnung
unser Waagenreparatur-Spezialwerkstätte u. Fabriklager, Rastatterstr. 47

Schenken macht Freude

Frohes Fest

Von drauß' vom Walde komm ich her, ich muß Euch sagen es weihnachtet sehr.

Schon früher trugen wir dieses Gedicht vom Knecht Ruprecht gerne dem Christkindchen vor, wenn wir als Kinder unter dem Weihnachtsbaum standen.

Und gehen wir heute durch die Straßen unserer Stadt, dann können wir wieder feststellen: Es weihnachtet sehr. All überall in den Ladengeschäften dürfen wir den Glanz der weihnachtlichen Dekorationen bewundern und die Fülle all der netten Sachen, die wir schenken wollen um Freude zu bereiten.

Das **Fachgeschäft** für praktisches Schuhwerk

M. Siegl

Schuhhaus

Baden-Baden

Lichtentalerstraße 36

Telefon: 61023

Wie **früher** tätigen Sie auch **jetzt wieder** Ihre Weihnachtseinkäufe **bestens** bei

CORDES & Co.

Textilien
Haushaltartikel
Spielwaren etc.

Baden-Lichtental — *Ein Besuch lohnt sich immer* — Hauptstraße 39

Ich wünsche meinen Kunden **Frohe Weihnacht** und biete Ihnen für den Gabentisch **praktische Geschenke** für Damen - Herren - Kinder

OTTO ERNST

Textilwaren Baden-Baden
Lichtentalerstraße 36
Bitte beachten Sie unser Fenster

Weihnachtliche Dekorationen

Tischzweige, Bäumchen
Blumenarrangements, Pflanzen

Lieferung frei Haus

BLUMEN-ABEL Baden-Baden

Luisenstraße 30, gegenüber der Trinkhalle, **Telefon 60797**

KUNSTHANDLUNG

GREVE & Co

BADEN-BADEN
Sofienstraße 5 · Tel. 60782

Gemälde alter u. neuer Meister
Porzellane - Fayencen
Orient-Edelteppiche
alter Schmuck
erlesene Kleinmöbel

ANKAUF · VERKAUF

Große Auswahl

in Geschenkartikeln
Gold- und Silberwaren
Armbanduhren

Alfred Kleinmann

Lange Straße 9
Haus Einhorn

JOS. BERTHOLD NACHF.

Inh.: G. Vocke, Uhrmacher

• Uhren, Gold- und Silberwaren und Bestecke •

BADEN-BADEN, LANGESTRASSE 3

Praktisches und Schönes für den Gabentisch

haben wir für Sie bereit.

A. JÖRGER - Elektro - Radio - Baden-Baden

Lichtentalerstraße 38, Telefon 61836

Geschenke, die nie enttäuschen

finden Sie bei

A. OBERLE

Rettigstraße 16
Telefon 61064

Feinste Lederwaren

Kraft

MANNHEIM HEIDELBERG
BADEN BADEN
SONNENPLATZ 2

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert zur Vervollständigung Ihrer Einrichtung

Polstermöbel
Kleinmöbel

bietet Ihnen in bester Qualität das Fachgeschäft

Möbelhaus Baer Inh. Ferd. Liebich

Baden-Baden — Büttenstraße 10 (Marktplatz) — Telefon 61862

RUDOLF **Zick**

BADEN-BADEN

Lichtentaler Str. 10

das Geschäft für feine Wiener u. Offenbacher

Leder- und Galanteriewaren

Foto-Alben in Leder
Briefpapiere,
Marken-Füllhalter
Reißzeuge
Rechenschieber

TASCHENKALENDER in Leder und Leinen

Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Bausch-Deutmann

Füllhalter in großer Auswahl
Schreibwaren - Bürobedarf
BADEN-BADEN
Sofienstraße 5 - Fernruf 61473

Eine **Weihnachtsfreude**

Für die Dame: Kleider, Kostüme, Mäntel, Wäschegarnituren, Strümpfe, Kittelschürzen

Für den Herrn: Anzüge, Mäntel, Hemden, Unterwäsche

E. BÖHRINGER G.M.B.H.

TEXTILIEN

Baden-Baden, Kreuzstraße 3

-und wieder schenkt man Schuhe

und wieder von

Groß

BADEN-BADEN

Z. Zt. nur Rheinstr. 34

Straßenbahn-Haltestelle Kleine Dollenstr.

Schenken macht Freude

Frohes Fest

Nur haben wir die eine Schwierigkeit, daß in den meisten Fällen wohl unsere Börse zu klein sein wird.
Haben wir aber auch die Schwierigkeiten bedacht unter denen der Geschäftsmann heute seine Waren beschaffen muß, die er uns anbieten möchte, damit wir Freude bereiten können? Unsere Geschäftsfreunde hatten auch in diesem Jahr als obersten Grundsatz nur das Eine: Gutes — Schönes — und Qualitätswaren zu beschaffen, und das ist es ja, was Sie brauchen, um wirklich durch Schenken Freude zu bereiten.

Zum Fest!
Gewürze und
Aromen
Zuckerwaren
Konserven und
gute Weine
von
Franz Jörger
Sofienstraße 31

Machen Sie Ihren Kindern eine Freude
mit
Qualitätsspielwaren
aus dem
Schwarzwaldbazar
Lichtentaler Straße 14

Für den Bastler!
Lackfarben,
schnelltrocknend
Beizen u. Polituren
Gold- u. Silberbronzen
Baumschmuck und
Leime
vom Farbenhaus
Franz Jörger
Sofienstraße 31

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk
bietet Ihnen
Elektro-Huck
Baden-Lichtental
Hauptstraße 85 - Telefon 6 12 51
Elektrische Haushaltgeräte - Lampen - Radio

Das Geschenk von bleibendem Wert
ein Möbel in antikem Stil
Stilmöbel aller Art
Gertrude KRAUSE
Baden-Baden, Steinstraße 5

Sie kaufen gut bei
GUSTAV Foos NACHF. GMBH.
dem alteingeführten Fachgeschäft
für gediegenen Hausrat

Wir bieten Ihnen stets frische Waren
und immer wieder etwas Neues
Ein Weg lohnt sich zu
THAMS & GARFS
BADEN-BADEN
LANGE STRASSE 33
Telefon 6 1991

Das praktische und schöne Weihnachts-Geschenk
Lampen und elektrische Hausgeräte
Radio
Elektro-Schillinger
Küferstraße 5 Telefon 2064

Alfons Wälder
Musikgeschäft
BADEN-BADEN
Sofienstraße 5 Telefon 61003

Unser letztes Weihnachtsangebot wird Sie interessieren!

Es sind eingetroffen:
1 Waggon Polstermöbel
(Couch, Sofa, Sessel)
1 Waggon Küchen

Unsere Preise haben wir bedeutend herabgesetzt für:
Schlafzimmer von DM 780.— bis 1.300.—
Küchen, elfenbein und naturlas., von DM 125.— bis 350.—
Kleinküchen DM 97.—
Speise-Wohnzimmer mit Credenz oder Vitrine von DM 580.— bis 910.—
Einzelne Büfetts, birnbaum gewichst, 160 cm breit, DM 210.—
Auszugtische, große Platte, gebeizt, DM 95.—
Kompl. Betten (1 Bettstelle, 1 Rost, 1 Matratze) von DM 170.— bis 195.—
Matratzen, 3-teilig mit Keil, Bezug: Jaquardrell, Größe 90×190 cm, DM 117.—
Matratzen, 3-teilig mit Keil, Bezug: Guter Baumwolldrell, Größe 90×190 cm. DM 91.—

Große Auswahl in
Kleinmöbel: Stehlampen, Rauchtische, Radiotische, Nähtische, 3-Satz-Tische, Putzschränkchen, Kommoden, Kinderbetten

Unser Lager ist für den einfachen und verwöhnten Geschmack reichhaltig • Lieferungen erfolgen frei Haus
Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Dezember, auch nachmittags geöffnet • Wir wünschen Ihnen heute schon ein frohes Fest

Süddeutsche Handelsgesellschaft WILHELM & CO.
Baden-Baden-Oos
Schwarzwaldstraße 93 (früheres Feldschlößchen)

ACHTUNG!
Hutreparaturen
jeder Art
Herren-, Damen-, Kinder-Hüte
Reinigen · Modernisieren
ERWIN ALTHAUS
Baden-Baden · Karlstr. 11

Inserieren bringt Gewinn!

Inserieren bringt Gewinn!

Glas · Porzellan · Keramik
ZU WEIHNACHTEN
Kirner & Co.
Baden-Baden *Lange Str. 4*
Eingang durch den Hof

PH. JMMEL seit 1883 das Fachgeschäft
feiner Offenbacher Lederwaren
Alleinverkauf der Weltmarke
Eingang neuester Modelle
GOLD PFEIL
Große Auswahl
BADEN-BADEN, **nur** Langestraße 8

Noch rechtzeitig erschienen:
RITA von GAUDECKER
DIE WEIHNACHTSTÜR
9 Erzählungen
mit Federzeichnungen von Hanni Benrath
128 Seiten kart. DM 3.80
In schlichter, klarer Sprache wollen diese lebensnahen Erzählungen den Leser hineinführen in das Geheimnis echter Weihnachtsfreude. Im Leben dieser einfachen und alltäglichen Menschen wird etwas offenbar von dem Licht, das von dem menschgewordenen Gottessohn ausgeht
Buchhandlung Wilhelm Fehrholz & Co., Baden-Baden, Sofienstr. 15

Das Festgeschenk von bleibendem Wert
finden Sie bei
Hischmann & Koch
Juweliere
Baden-Baden Sophienstr. 4
(früher O. L. Stark)
Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unser Geschäft seit 1. Dezember wieder unter obigem Namen führen.

Laß Blumen sprechen
zur Weihnachtszeit!
Blumenhaus HAAS-SCHIELE
Lichtentalerstraße 59 · Tel. 61960

Für die Festtage kaufen Sie
Weine und Spirituosen
preiswert und gut bei
JOSEF BAYER
Weingroßhandlung
Baden-Baden Lange Straße 89
Ältestes Spezialgeschäft am Platze

FEST-GESCHENKE
Tischuhren
Schmuck
Uhrenhaus
RUDOLF STEIERT
Lange Straße 30

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gottes Willen ✝ ist geschehen

Am 15. Dezember 1948, 4.05 Uhr, verschied im Alter von 57 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in der Chirurgischen Klinik in Heidelberg meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Kati Roell-Reimann

geb. Ettelbrück

Im tiefstem Schmerz im Namen aller Trauernden: Friedrich Carl Roell
N. E. Roell-Reimann
Anita Meyeringh geb. Roell

Baden-Baden, 18. Dezember 1948
Maria-Viktoria-Straße 14

Die Beisetzung findet am Samstag, den 18. Dezember, morgens 9 Uhr auf dem Städtischen Friedhof statt.

Das Seelenamt ist am Montag, den 20. Dezember, 8.30 Uhr in der Stiftskirche.

Heute früh 0.30 Uhr verschied nach kurzer aber schwerer Krankheit mein lieber Mann, treusorgender Vater seiner Kinder, Schwiegervater und Großvater

Stefan Gantner

Maurerpolier

Die Beerdigung findet am Samstag, den 18. 12. 48 um 14.00 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen: Rosa Gantner nebst Kinder

Haueneberstein, Regensburg, den 16. Dezember 1948. 7-638-S

Todesanzeige ✝ Danksagung

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Falk

nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von nahezu 73 Jahren, am 13. 12. in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 16. 12. statt. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie die Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank.

In tiefem Leid:
Frau Phil. Falk Ww. und Angehörige.

Baden-Baden, den 17. Dezember 1948.
Hopfenstr. 1.

Heute nacht entschlief sanft, aber ganz unerwartet infolge eines Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Margot Falk

verw. Pfeufer geb. Lüders

Dr. Franz Falk
Uta Falk
Wolf-Dietrich Pfeufer

Einäscherung 18. Dezember 11 Uhr, Krematorium.

Bitte keine Besuche.

Baden-Baden, Gernsbacherstraße 53, 16. Dezember 1948.

✝

Am 5. Dezember wurde meine liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Eva Maria Manz

im Alter von nahezu 20 Jahren durch allzu tragische Art von uns genommen

Für die wohltuende Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Heiler für seine überaus trostreichen Worte an der Bahre der Toten.

In tiefem Leid:
Frau Betty Manz, Witwe,
Yvonne Manz.

Baden-Baden, Dezember 1948.
Ebersteinstr. 14.

Danksagung

Anläßlich des Heimganges meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Josef Hertkorn

Rektor i. R.

gingen uns so zahlreiche Erweise herzlicher Teilnahme zu, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen seiner Freunde und Bekannten persönlich zu danken. Wir sprechen darum auf diesem Wege allen, die unserem unvergeßlichen Verstorbenen ein ehrendes Gedenken widmeten, unseren tiefempfundenen Dank aus.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Hertkorn, geb. Buss, Zell a. H.
Waldemar, Isolde und Rudolf Hertkorn,
Berlin W., Bleibtreustr. 34/35.

Zell a. H., den 15. Dezember 1948.

Todes- ✝ Anzeige

Nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, verschied heute morgen 6 Uhr mein lieber guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Mörmann

Zimmermeister

im Alter von 61½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Sofie Mörmann geb. Waßmer
und Angehörige.

Baden-Lichtental, den 17. Dezember 1948.
Beuernerstraße 78.

Beerdigung: 20. Dezember 1948, 15.30 Uhr von der Friedhofkapelle Lichtental aus.

Klaus Heinrich

Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Frau Kamilla Kunz
geb. Huber
Walter Kunz

Baden-Baden, (z. Zt. Josefinenheim) den 15. Dezember 1948
Gasthaus „Zum Fäßl"

Gerd Arno

Hocherfreut zeigen wir die glückliche Geburt unseres gesunden Stammhalters an

In dankbarer Freude
Frau Martel Stubbe
geb. Mitzel
Arno Stubbe

Baden-Baden, den 13. Dezember 1948

Gottes Freundlichkeit schenkte unserem Gottfried ein Brüderle

REINHOLD LUDWIG

In Dankbarkeit und Freude
Fridi Kroll geb. Wüstner
Ludwig Kroll

Baden-Baden, den 17. Dez 1948.
Josefinenheim Hauptstraße 11

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hermann Fraeulin
Lisa Fraeulin, geb. Kocks

18. Dezember 1948

Baden-Baden Karlsruhe
Freme sbergstr 73 Rog enbachstr. 16

Stepp-Decken
100/150 ab DM 25.-
150/200 ab DM 55.-
Steppdecken Müller
Stefanienstraße 7

Stragula
per qm DM 3.50 gegen 2 kg Lumpen oder 4 kg Altpapier pro qm.
Schawinsky, Karlsruhe
Schmetzlerstr. 11, Ruf 3937.

Blumenhaus Haas-Schiele
tägl. frische Blumen
Gartenbau Lichtentalerstr. 59
Herrenpfädel 150 Telefon 61960
Telefon 61918

Das Spezialgeschäft für Geschenkartikel
HAUS RASMUS
DONAUESCHINGEN
Baden-Baden, Sophienstraße 3a
GLAS · PORZELLAN KERAMIK · WEIHNACHTSSCHMUCK
Auch für Sie haben wir ein praktisches Weihnachtsgeschenk bereit

SPORT-CLUB e. V. B.-Baden
Gutenbergsportplatz
Sonntag, den 19. Dez. 1948
14.30 Uhr
SV. Rastatt
(Zonenliga)
13.15 Uhr Handballspiel
SC I—Sportring Yburg

Märchenfilme in B.-Baden
Aurelia-Lichtspiele
Kleiner Muck: 25. und 27. Dez
Der kleine Däumling: 1. Januar
Film-Palast
Kleiner Muck: 26. Dezember
Der kleine Däumling: 1. Januar
Jeweils vormittags 10 Uhr
Einheitspreise für Erwachsene u. Kinder DM —.80. - Vorverkauf ab 20. Dezemb. während der üblichen Kassenstunden

Kurhaus - Lichtspiele
Sonntag, den 19. Dezember 1948, 16.00 und 20.00 Uhr
Montag, 20. Dezember, 20.30 Uhr
Der beliebte Filmstar Jean Marais in
Reise ohne Hoffnung
mit Simone Renant, Paul Bernard, Lucien Coedel.
Kapitalverbrechen — Flucht — Fahndung und eine kurze Liebe im Nebel einer Hafenstadt.
Jugendfrei ab 14 Jahre.
Kartenvorverkauf ab sofort an der Kurhaus-Kasse.

Evangel. Stadtkirche Baden-Baden
1. Weihnachtsfeiertag,
25. Dezember 1948 17.30 Uhr
Kirchenmusikalische Weihnachtsfeierstunde
U. a. Sätze für Streichinstrumente und Orgel von Telemann und Corelli: Chorkantate „Das neugebor'ne Kindelein" v. Buxtehude.
Eintritt frei! Leitung F. Gscheidlen

Tradition und Erfahrung bürgt bei
Färber THOMAS
für reelle Qualitätsarbeit

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Evangelische Kirche Baden-Lichtental
Advents-Feierstunde
Sonntag, 19. Dez. 1948
Nachm. 6 Uhr (18 Uhr)
Mit der Darbietung unseres Lichtentaler Krippenspiels, das Vielen noch in guter Erinnerung ist, möchten wir der Gemeinde eine Advents-Freude bereiten. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eine Spende für das Evangel. Hilfswerk wird erbeten.
Pfarrer Gussmann

VERANSTALTUNGEN
DER BÄDER- UND KURVERWALTUNG B.-BADEN

Sonntag, den 19. Dezember
SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT — ein lustiges Märchenspiel von Hermann Stelter. Kl. Theater (15—17 Uhr; 0.75—2.50 DM zuzügl. 20% Steuer).
MARIA STUART — Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller, Kl. Theater (20 bis geg. 23 Uhr; 0.75—4.50 DM zuzügl. 20% Steuer). Außer Miete!
Filmvorführung
REISE OHNE HOFFNUNG — ein spannender Kriminalfilm. Kurhaus. Gr. Bühnensaal (16—18 und 20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).

Montag, den 20. Dezember
Filmvorführung
REISE OHNE HOFFNUNG — ein spannender Kriminalfilm. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30 — 22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).

Dienstag, den 21. Dezember
DER DOPPELADLER — Schauspiel in drei Akten von Jean Cocteau. Kl. Theater (20—22 Uhr; 0.75—4.50 DM zuzügl. 20 % Steuer.) 7. Vorstellung der Mietgruppe E und Freiverkauf.
Filmvorführung
OPERETTE mit Willy Forst und Maria Holst. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).

Mittwoch, den 22. Dezember
Filmvorführung
OPERETTE mit Willy Forst und Maria Holst. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).
LA MACHINE INFERNALE (Die Höllenmaschine). Drama in vier Akten von Jean Cocteau. Kl. Theater (21—23 Uhr; 0.75 bis 4.50 DM).

Donnerstag, den 23. Dezember
SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT — ein lustiges Märchenspiel von Hermann Stelter. Kl. Theater (15—17 Uhr; 0.75—2.50 DM zuzügl 20 % Steuer).
Filmvorführung
OPERETTE mit Willy Forst und Maria Holst. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20 30—22.30 Uhr, 1.30, 1.80 und 2.50 DM).
LA MACHINE INFERNALE (Die Höllenmaschine). Drama in vier Akten von Jean Cocteau. Kl. Theater (21—23 Uhr; 0.75 bis 4.50 DM).

Freitag, den 24. Dezember
LA MACHINE INFERNALE (Die Höllenmaschine). Drama in vier Akten von Jean Cocteau. Kl. Theater (21—23 Uhr; 0.75 bis 4.50 DM).

Samstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag)
SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT — ein lustiges Märchenspiel von Hermann Stelter. Kl. Theater (15—17 Uhr; 0.75—2.50 DM zuzügl. 20 % Steuer).
MARIA STUART — Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller Kl. Theater (20 bis gegen 23 Uhr; 0.75—4.50 DM zuzüglich 20 % Steuer). Außer Miete!
Filmvorführung
DAS HALSBAND DER KÖNIGIN. Kurhaus, Gr. Bühnensaal (20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1 80 und 2.50 DM).

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag)
SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT — ein lustiges Märchenspiel von Hermann Stelter. Kl. Theater (15—17 Uhr; 0.75—2.50 DM zuzügl 20 % Steuer).
Filmvorführung
DAS HALSBAND DER KÖNIGIN. Kurhaus, Gr. Bühnensaal 16—18 und 20.30—22.30 Uhr; 1.30, 1.80 und 2.50 DM).
DER DOPPELADLER — Schauspiel in drei Akten von Jean Cocteau. Kl. Theater (20—22 Uhr; 0.75—4.50 DM zuzügl. 20 % Steuer). Außer Miete.

Der Vorverkauf für den 19. Dezember hat begonnen; Vorverkauf für den 20. bis 26. Dezember ab 19. Dezember an der Kurhauskasse und der Kasse des Kleinen Theaters.

Das Festgeschenk
von
UHREN Thoma
Lichtentaler Str. 5 u. Kurgarten 12

Herren Damen-Kraben-Kleidung Mäntel
Umarbeiten-Neuanfertigung
rasch und gut
FICHTER. Lichtentalerstr. 103

Welche Frau nimmt Wäsche zum waschen an? Offerten unter 8-771-S an die Gesch. des BT Baden-Baden.

Wo? kauft die Hausfrau Besen? Was?
Besen, Bürsten, Schrubber, Tassenbürsten, Nagelbürsten, Schuhputz- und Glanzbürsten Kleiderbürsten, Fensterleder, Schwämme (natur)
Bohnerwachs u. Bohnerbeize
(nur beste Qualitäten)
bei
Ernst Häberle
Farbenhaus
Baden-Baden
Steinstraße 1 · Telefon 61443

Ihr
Festtagsbraten
liegt bereit
Gänse, Enten, Puten, Karpfen, Forellen
Rudolf Höfele
Am Sonnenplatz · Tel. 61913
Eingang durch die Haustüre

Suche rohe **FELLE**
höchstzahlend zu kaufen
E. W. ZYBELL
Kürschnermeister
Baden-Baden Rheinstr. 28
Weststadt. Haltestelle Kl. Dollenstr.

EHELEUTE benutzt uns mod mediz Artikel Prospekt 73 gegen Rückporto Elbeck & Co., mediz Bedarf, Hamburg-Gr Flottbek 1, Postf 19. Be-2

FEINE TAFELBESTECKE
UHREN, GOLD- U. SILBERWAREN
JUPP KEMP, Karlsruhe
Kaiserstraße 40 · Fernsprecher 2935

mit Kaweco schreibt sich's gut!